MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

5 (5.1.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-403387

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 2.00 Mk. einschl. Postbes.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 46, Meerfeldstraße 18, Ne Hitlerstraße 1, Fe Hauptstr. 55, W Cottaueer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemagei Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird ferner jeder Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

151. Jahrgang | Freitag, 5. Januar 1940 | Nummer 5

Stärkster englischer Druck auf Schweden

Es soll für England die Kastanien aus dem russischen Feuer holen

London selbst ist vorsichtig . . .

Es will den Finnen nur „beschränkte Hilfe" versprechen!

(Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters)

— Amsterdam, 5. Januar.

Der englische Druck auf die skandinavischen Länder konzentriert sich augenblicklich auf Schweden. In London macht sich Ungeduld mit der schwedischen Regierung bemerkbar, die sich bisher dem englischen Ansinnen, ihre Neutralität aufzugeben, entzogen hat. Die englische Diplomatie zieht alle Register.

Ueber einen neuen Köder der englischen Regierung berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Expreß". Er teilt mit, daß England seine Hilfe für einen Ausbau des schwedischen Verteidigungssystems geben werde. Die englischen Rüstungsfabriken würden die Erlaubnis erhalten, trotz der eigenen englischen Bedürfnisse schwedische Aufträge auszuführen. Dies bestätigt erneut Englands Versuche, sich in Schweden militärisch einzuschalten und Schweden für seine Zwecke zu gebrauchen.

Der diplomatische Reuter-Korrespondent schreibt, es sei begreiflich, daß England und Frankreich jetzt, da sie selber im Kriege seien, Finnland nur beschränkte Hilfe angedeihen lassen könnten. Eine Reihe von umfangreichen finnischen Bestellungen von Kriegsmaterial, die schon vor Ausbruch der russisch-finnischen Feindseligkeiten in England untergebracht worden seien, würden ausgeführt. England und Frankreich würden Munition und Geld an Finnland liefern. Sie würden Finnland unterstützen ohne Rücksicht darauf, welchen Eindruck das in Moskau und Berlin machen werde. In dieser offenbar von amtlicher Seite beeinflußten Verlautbarung wird bereits ein Rückzieher gemacht. Die Ausführungen stehen in einem bemerkenswerten Gegensatz zu den großen Worten, die bisher gebraucht wurden und sich auch in einem „Times"-Artikel finden. Die Gefahren einer offenen Einmischung in Finnland sind anscheinend auch der Anlaß für England, sein Interesse jetzt stark auf das neutrale Schweden zu konzentrieren. Gleichzeitig beweist England mit diesem Verhalten, daß ihm das Schicksal der Finnen völlig gleichgültig ist.

Pariser Wunschträume

(Drahtbericht unt. Berner Vertreter d)

— Bern, 5. Januar.

Mit ständig an- und abschwellenden Sirenentönen tritt man in der Pariser Presse für „eine aktivere Hilfe zugunsten Finnlands" ein. Welche Mühe sich hinter einer solchen aktiveren Hilfe wirklich verstecken, sucht man in Paris immer weniger zu verbergen. So forderte z. B. „Jour-Echo de Paris", man solle 10 000 gut ausgerüstete und ausgebildete freiwillige französische Alpentruppen nach Finnland entsenden. Aber bei dieser Forderung macht man in Paris keineswegs Halt. Auch von Süden her müsse man Rußland beikommen. Vor allem müssen seine Oelquellen zerstört werden. Noch forscher äußert sich Wladimir d'Ormesson im „Figaro", der erklärt,

daß eine aktivere Hilfe von seiten der Alliierten für Finnland es Finnland nicht nur erlauben würde, Petsamo zurückzuerobern, sondern auch desgleichen Leningrad zu stürmen.

Hier macht dann allerdings die Phantasie des Blattes der großen eleganten Salons Halt.

Bemerkenswert ist, daß derartige Aeußerungen von der französischen Zensur in keiner Weise angetastet werden. Sie zeigen klar und deutlich, den Zweck der Sammlung des mit einer Million angegebenen Expeditionskorps der alliierten Mächte in Syrien. Das Telegramm Daladiers an die Genfer Liga, in dem er erklärt, „im Rahmen des Möglichen und des Genfer Paktes" wolle Frankreich Finnland helfen, läßt den Schluß zu, daß Frankreich eventuell versuchen will, seine Pläne in Vorderasien und im Osten Europas mit der Entschlichtung der Genfer Institution zu „legalisieren".

Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 5. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront geringe, an einzelnen Stellen etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Die Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe gegen Großbritannien und Frankreich wurde planmäßig fortgesetzt.

Skandinavien als englische Luftbasis!

+ Neuyork, 5. Januar.

Zum zweiten Male innerhalb der letzten Tage meldet die „Neuyork Times" aus London, daß die Generalstäbe Englands und Frankreichs sich seit Wochen ernsthaft mit dem Gedanken tragen, den von der jüdisch-plutokratischen Verbrecherclique planmäßig angezettelten Krieg zu einem Weltbrand auszuweiten und zu diesem Zweck die Kampfhandlungen zunächst einmal nach Skandinavien hineinzutragen.

Das Schicksal der nordischen Staaten, so fabelt der Vertreter der genannten Zeitung, hänge jetzt davon ab, ob die Demokratien sich entschließen würden, gleichzeitig Deutschland und Rußland zu bekriegen.

Unterrichtete Kreise geben offen zu, daß in einem solchen Falle England an den nordischen Ländern ein „ungeheures, strategisches Interesse" hätte.

Englands militärisches Interesse an Skandinavien sei deshalb besonders groß, weil es seine Blockadeflanke decken müsse.

Der Krieg könne daher leicht eine Wendung nehmen, die die nordischen Staaten mit oder gegen ihren Willen zu Schlachtfeldern machen würde.

Bezeichnende englische Anfragen

(Drahtbericht uns. Amsterdamer Vertreters)

Amsterdam, 4. Januar.

Die englische Regierung hat, wie aus London verlautet, in den letzten Tagen bei der schwedischen und der norwegischen Regierung um eine beschleunigte Stellungnahme zu der Frage der Durchfuhr englischer und französischer Waffen nach Finnland ersucht. Die beiden nordischen Staaten haben auch auf diese dringlichen Vorstellungen noch nicht geantwortet.

Norwegen ruft Matrosen ein

dnb Oslo, 5. Januar.

Hiesige Blätter melden die außerplanmäßige Einberufung aller zum Dienst bei der norwegischen Marine bestimmten wehrpflichtigen Maschinisten der Jahresklassen 1928, 1929 und 1930 zum 12. Januar nach dem Kriegshafen Horten.

Zehn Minuten Luftkampf am Westwall

Englischer Aufklärungsflieger erliegt unseren Messerschmitt-Maschinen

dnb Am Westwall, 4. Jan. (PK.)

Es vergeht fast kein Tag, an dem der Engländer nicht versucht, die deutsche Grenze zu überfliegen. Aber wieder muß er, der an sich tapfere Gegner, der Ueberlegenheit deutscher Jäger weichen und kann die ihm gestellte Aufgabe nicht erfüllen, weil die deutsche Abwehr ihm Einhalt gebietet. So meldete der Heeresbericht am Mittwoch, daß am 2. Januar wieder einmal drei englische Bomber vor der deutschen Küste abgeschossen wurden. Am 3. Januar wurde am Westwall ein englischer Bomber vom Typ Wiesenheim abgeschossen. Ueber diesen neuerlichen Abschuß und Erfolg unserer Jäger erfahren wir folgendes:

Eine Kette deutscher Jäger flog um die zehnte Morgenstunde des 3. Januar am Westwall Sperre. Der Führer der ersten Maschine bemerkte plötzlich eine Maschine 500 Meter über sich, die er als feindliches Flugzeug erkannte. Durch ein verabredetes Zeichen machte er seine Kameraden auf die feindliche Maschine aufmerksam. Sie nahmen nun sofort den Engländer an. Der Gegner wehrte sich tapfer und versuchte, dem deutschen Angriff durch fliegerisches Können zu entgehen. Aber die Wendigkeit unserer Messerschmitt, verbunden mit dem fronterfahrenen Fliegen unserer Jäger, unterband jede Disposition des Engländers. Im Verlauf von zehn Minuten war der Kampf entschieden. Der Engländer war schwer getroffen. Er kackte aus der großen Höhe im Steilflug ab. Es muß gesagt werden, daß er in dieser schweren Kampflage noch versuchte, die nahe belgische Grenze zu erreichen. Die deutschen Jäger drehten nach Rölshug vor der Grenze wieder ihrem Heimatort zu, während die englische Maschine auf belgischem Boden zerschellte.

Britischer Zerstörer auf Mine gelaufen

dnb. Rom, 4. Januar.

Nach einer Meldung des italienischen Rundfunks vom 30. Dezember 1939 ist der britische Zerstörer „Blücher" in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Der Zerstörer hat eine Wasserverdrängung von 1120 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 35 Seemeilen. Seine Bestückung besteht aus vier 10,2-Zentimeter-Geschützen, sechs Torpedorohren, vier MG's und Flak. Er stammt aus dem Baujahr 1917—18.

Englandfahrt — Todesfahrt

dnb. Amsterdam, 4. Jan.

Dem „Telegraaf" zufolge wird der estländische Dampfer „Agu" (2200 Tonnen) seit dem 3. Dezember vermißt. Man befürchtet, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist.

Englische Schiffahrt unter Staatskontrolle

(Drahtbericht des EP)

— Amsterdam, 5. Januar.

Der englischen Regierung macht die Schrumpfung ihres Handelsschiffsraums erhebliche Sorge. Die Verknappung des Schiffsraumes ergibt sich aus den Erfolgen der deutschen Seekriegführung und der täglich wachsenden Abneigung der neutralen Schiffahrt, nach englischen Häfen zu fahren. Nachdem die englische Regierung sich erst dieser Tage entschließen mußte, die Requisition von Trampschiffen für den Transport von Getreide, Erz und Metallen vorzunehmen, teilte jetzt der Minister für die Handelsschiffahrt, Sir John Gilmour mit,

daß die gesamte Linienschiffahrt Englands und der Kronkolonien der Kontrolle der englischen Regierung unterstellt wird.

Die Beschlagnahme der Schiffe tritt ab 1. Februar in Kraft und zwar werden die einzelnen Schiffe in dem Augenblick der Regierungskontrolle unterworfen, indem sie zum erstenmal nach dem 1. Februar ihre Reise nach einem Hafen in das Vereinigte Königreich beendet und ihre Ladung gelöscht haben.

Amerika im Zwielicht

* Mannheim, 5. Januar.

Die Haltung Amerikas im europäischen Krieg ist sicherlich nicht so, wie England sie sich wünscht, aber sie ist auch nicht so, wie sie nach unseren Begriffen sein sollte. Amerika ist neutral, aber seine Neutralität hat manchmal einen etwas salzigen Beigeschmack. Als größte der neutralen Mächte geht es den kleinen nicht gerade mit gutem Beispiel voran. Die Neutralitätsparole seines Präsidenten: „Neutral in Handlungen, aber nicht in Gedanken", ist ja freilich auch nicht gerade geeignet, der offiziellen Washingtoner Neutralitätspolitik besonderen Nachdruck zu geben. So kommt eine Neutralitätsmethodik her vor, die, soweit England in Frage kommt, nach dem Grundsatz ausgerichtet scheint, England den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen. Man protestiert, aber man tut es in einer Form, als ob man sich für den Protest noch entschuldigen wolle. Man droht England mit erhobenem Zeigefinger, aber dahinter blinzelt man ihm vielsagend zu. Die Presse findet wohl auch einmal ein Wort der Kritik für England, aber sie beeilt sich, es sofort in hundert unflätigen Beschimpfungen Deutschlands vergessen zu machen. Kurz und gut: es ist eine Neutralität mit reichlich unklaren Vorzeichen . . . .

Nun soll das nicht heißen, daß diese so geartete Neutralität sozusagen nur der Anmarschweg Amerikas in den Krieg sei. Im Gegenteil: es ist kein Zweifel, daß der positive Wille Amerikas sich aus diesem Krieg herauszuhalten, im wachsen ist; ja daß vielleicht die Offenherzigkeit, mit der man seine inneren Sympathien für England zeigt, geradezu als Kompensation gedacht ist für die Enttäuschung, die man den Westmächten mit dem Ausbleiben realer äußerer Unterstützung bereiten muß. Die Erklärungen, die Roosevelt gestern bei Eröffnung des Bundesparlaments abgegeben hat, lassen jedenfalls solche Rückschlüsse zu.

Amerika will sich in diesen Krieg nicht einschalten, das steht fest. Aber feststeht auch, daß Amerika sich auf einen kommenden Krieg vorbereitet. Die Anzeichen dafür sind in der letzten Zeit so deutlich und vielsagend geworden, daß sie ernsthaftes politisches Interesse beanspruchen.

Amerika nimmt augenblicklich eine gewaltige Ausweitung und Umstellung seiner militärischen Organisation vor. In der Armee wird eine wesentliche Erhöhung der Mannschaftsbestände und des Waffenmaterials durchgeführt. Was die Flotte anlangt, so wird augenblicklich ein Bauprogramm beraten und, wie es scheint, wohl auch beschlossen werden, das alles bisher Dagewesene in Schatten stellt. Waren bisher 45 000-Tonnen-Schlachtschiffe die Grenze, so will Amerika jetzt nicht weniger als 8 Schlachtschiffe mit 65 000 Tonnen auf Kiel legen. Ein besonders aufrüstungsfreudiger Abgeordneter hatte sogar Schiffe mit 80 000 Tonnen verlangt! Das Merkwürdige dabei ist, daß die schlechten Erfahrungen, die England im gegenwärtigen Krieg mit seinen Riesenschiffen macht, die nutzlos in den Häfen herumliegen und eine Feindfahrt gar nicht wagen können, Amerika nicht abgeschreckt haben, in dem alten Streit zwischen Großschiff und Kleinschiff wieder für das Großschiff, in diesem Falle für das Riesenschiff, zu optieren.

Die Marinestützpunkte im Stillen Ozean werden weiter ausgebaut, unbekümmert um den japanischen Argwohn. Vor allem aber werden neue Stützpunkte auf der atlantischen Seite angelegt. Hier ist es die Insel Porto-Rico, die, in außerordentlich günstiger strategischer Position im Karibischen Meer gelegen, zu einem „Gibraltar des Westens" und zu einem unbezwingbaren Schutzbollwerk für den Panamakanal gemacht werden soll. Der Panamakanal selbst wird erweitert, ein zweiter Kanal durch Nicaragua ist in Aussicht genommen. Diese Aufrüstung zur See hängt mit einer Aenderung in den seestrategischen Auffassungen der Washingtoner Marinestellen zusammen: die Fiktion eines möglichen Angriffs von der atlantischen Seite her gewinnt in diesen Kreisen immer mehr Raum. Man glaubt einer solchen, reichlich imaginären Drohung mit einer Zweiteilung der amerikanischen Flottenmacht begegnen zu müssen; das Hauptgewicht der Flotte soll nach wie vor im Pazifischen Ozean liegen, daneben aber soll auch eine ständige Flottenbereitschaft auf der atlantischen Seite eingerichtet werden: in der Tat hat ja Roosevelt die Aufstellung eines besonderen Atlantik-Geschwaders bereits verfügt.

Neben der Flottenaufrüstung tritt die Aufrüstung der USA-Luftwaffe, die um 32 neue Geschwader vermehrt und damit auf den Stand von 5000 einsatzbereiten Frontflugzeugen gebracht werden soll — eine enorme Zahl, wenn man bedenkt,

Die Lage

(Drahtberichte unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 5. Jan.

Die Uebernahme der Kriegswirtschaft durch Hermann Göring bedeutet die nunmehr stärkste Konzentration der gesamten deutschen Wirtschaft zur Erreichung des Sieges. Auch die Wirtschaft darf jetzt nur eine Aufgabe kennen: den Gegner niederzuringen, der die Vernichtung Deutschlands beschlossen hat. Wir stehen nicht nur in hartem Kampf der Waffen, sondern auch im Wirtschaftskrieg, den zu führen und der Vierjahresplan die Grundlage gegeben hat. Dem Wirrwarr kriegswirtschaftlicher Maßnahmen unserer Feinde, über die Tag für Tag die englische und französische Presse jammert, stellen wir nunmehr die Höchstorganisation und Einheitlichkeit unserer Kriegswirtschaftslenkung entgegen. Mit diesem Zusammenschluß der deutschen Kriegswirtschaft erhält sich der Vorsprung, den die deutsche Wirtschaft vor den Feindländern auch in organisatorischer Beziehung hat, ganz erheblich. Der jetzt geschaffene Wirtschaftsrat wird nach keiner Seite hin Rücksicht zu nehmen haben, sondern er wird in jeder an ihn herantretenden Frage sofort eine Entscheidung treffen, gleichviel ob sie auf militärischem, wirtschaftlichem oder finanziellem Gebiet liegt. Die deutsche Wirtschaft kann aber das sichere Gefühl weiter haben, daß damit keine Epoche staatlicher Eingriffe in die Wirtschaft jetzt beginnt.

Im Gegensatz zu den Feindstaaten sind wir durch den Vierjahresplan in die Lage versetzt worden, den Krieg sofort auch mit wirtschaftlichen Machtmitteln zu führen und zwar ohne eine zeitliche Begrenzung. Unsere wirtschaftliche Lage ist nicht auf Goldreserven aufgebaut wie in England und Frankreich, sie steht daher auch nicht unter der Bedrohung des Zusammenbruchs, falls einmal die Goldreserven im Laufe des Krieges vertan sein werden.

* *

Die neuen Pläne der Westmächte, in den Krieg gegen Deutschland auch neutrale Staaten einzubeziehen, kommen in den Londonern und in den Pariser Zeitungen immer stärker zum Ausdruck. In der Londoner „Times" schreibt man schon von „strategischen Notwendigkeiten", über Norwegen und Schweden hinweg Finnland zu Hilfe zu kommen. Der Londoner „Star" geht noch weiter und meint, daß die Integrität der „skandinavischen Staaten de facto schon so lange nicht bestehe, als die Sowjetrussen in Finnland stünden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

MARCHIVUM

daß Amerika in der Luft vollkommen unangreifbar ist. Wieweit freilich die Psychose in den Luftfahrkreisen um sich gegriffen hat, mag die Tatsache beweisen, daß in den Oststaaten besondere Luftsicherungskommandos gebildet worden sind, die mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgerüstet sind und deren besondere Aufgabe ist, die Industriegebiete des Ostens gegen Luftangriffe zu sichern. Im Auge der bisher getroffenen Maßnahmen hat die amerikanische Ostküste auch bereits ihre Fliegeralarm-Probe mit dann gehöriger Verdunkelung erlebt!

Das Erlebnis des europäischen Krieges hat also in Amerika seine Weiterentwicklung in einer wesentlichen Verstärkung des eigenen Wehrwillens und der eigenen Wehrbereitschaft gefunden, ohne daß freilich dieser Wille eine besondere politische Zweckausrichtung angenommen hätte. Es ist das Problem eines Krieges an sich, nicht der Gedanke eines bestimmten Krieges, der Amerikas Aufrüstungspolitik beherrscht.

Wenn man aber schon glaubt ohne politische Schlußfolgerungen nicht auskommen zu können, dann wird man in erster Linie den pazifischen Raum ins Auge fassen müssen. Es ist kein Zweifel, daß die politischen Energien der USA, wenigstens im Augenblick, in erster Linie nach dort gerichtet sind. Der Rückzug Englands aus China hat das traditionelle japanische Problem für Washington wieder akut gemacht. Die Haltung, die heute Amerika einnimmt, ist sehr aufschlußreich. Tokio hat es nach dem Rückzug der Engländer an Beweisen seines aufrichtigen Willens mit Amerika gut Freund zu bleiben, wahrlich nicht fehlen lassen. Es hat die Befestigungen der amerikanischen Südseeinseln und ihren Ausbau zu großen strategischen Flugstützpunkten, eine Maßnahme, die nur gegen Japan gerichtet sein konnte und die von Japan auch bisher so gesehen wurde, mit einem liebenswürdigen Lächeln als „ohne Interesse" für seine eigene Haltung zur Kenntnis genommen. Es hat auf handelspolitischem Gebiet den Amerikanern die größten Avancen gemacht. Es hat schließlich sogar, um sie mit der japanischen Chinapolitik zu versöhnen, die Yangtzeschiffahrt wieder für den internationalen, d. h. in erster Linie für den amerikanischen Handel freigegeben und damit einen wichtigen Programmpunkt seiner bisherigen Chinapolitik fallen lassen. Aber alles war vergebens. Amerika zeigte gegen soviel Entgegenkommen und Liebenswürdigkeit nur die kalte Schulter. Es hat sich nicht dazu verstanden, den japanisch-amerikanischen Handelsvertrag, der Ende dieses Monats abläuft, zu erneuern oder durch einen gleichwertigen zu ersetzen und sein Botschafter Grew in Tokio hat ausdrücklich erklärt, daß Japan „ganz andere Konzessionen" machen müsse, ehe es auf eine Einigung mit Washington rechnen könne.

Diese Haltung Washingtons zeigt klar, daß Amerika entschlossen ist, das Erbe der europäischen Mächte in China, die Japan mit viel Mühe und dank des europäischen Krieges losgeworden ist, ungeschmälert anzutreten. Sie beweist auch, daß Amerika trotz, richtiger wohl gesagt: gerade wegen des europäischen Krieges, der es einerseits von der englischen Rivalität befreit, andererseits es die immer gern gespielte Mission eines Schutzherrn europäischer Weltgeltung gegen das Asiatentum Japans spielen läßt, sein Gesicht gegen den pazifischen und nicht gegen den atlantischen Raum hinwendet. Der europäische Krieg interessiert es, jedenfalls vorerst, nicht, oder nur vom Standpunkt des geschäftlichen Interesses aus. Die politische Ernte glaubt es im Pazifik herumreifen zu sehen. Ob es dabei recht sieht, ist freilich ebenso zweifelhaft wie es dahingestellt bleiben muß, ob diese augenblickliche Gewichtsverteilung in den politischen Interessen Washingtons, die auch durch die geharnischte Rede Roosevelts keine Aenderung erfahren hat, von Dauer sein wird.

Dr. A. W.

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Pariser „Temps" bringt neue Einzelheiten über den französisch-englischen Aufmarschplan an der russisch-türkischen Grenze und die Pariser „Information" schreibt, daß die skandinavische Wirtschaft wieder beschleunigt nach dem Westen dirigiert werden müsse.

Es ist auffallend, wie gereizt jetzt der Ton besonders auf unsere Nachbarn im Norden, die nur die Ostsee von uns trennen, ausgefällt wird. Wir warten auf die Zurückweisung dieser englisch-französischen Zumutungen durch Presse, Oeffentlichkeit und die Regierungen der nordischen Länder. Jeder neutrale Staat muß sich über die Dinge, um die es jetzt geht, klar werden. Ueberall da ist Krieg auch für Deutschland, wo man unseren Gegnern Machtpositionen für ihre Kriegsausweitung einräumt.

*

Wie holländische Blätter aus Washington melden, sind bisher zur Roosevelt-Botschaft im Repräsentantenhaus fünf und im Senat sechs Anfragen eingegangen. Um die einzelnen Ausführungen des Präsidenten werde man auch in den auswärtigen Ausschüssen in den nächsten Wochen noch debattieren. „Sun" unterstreicht die Worte des Präsidenten, daß „zwischen Sicherungsmaßnahmen aus dem Krieg und sich einzureden, daß dieser Krieg Amerika nichts angehe, ein großer Unterschied besteht." Der „Herald" hebt die Hauptbedeutung der Rede darin, daß Amerika an einem Frieden mitwirken wolle, der auch der amerikanischen Nation helfe.

Wir in Deutschland nehmen Roosevelts Ausführungen zur Kenntnis, ohne daß wir in ihnen mehr sehen, als die persönliche Einstellung Roosevelts im Wahljahre der amerikanischen Präsidentschaft.

*

Mailänder Blätter melden über die Lage in Indien, daß der Vizekönig einen Aufruf erlassen hat, in dem die Bevölkerung der Kronkolonie gewarnt wird. Die Warnung gilt dem Ton der indischen Unabhängigkeit, der am 26. Januar in ganz Indien verbreitet wird. In dem Aufruf des Vizekönigs heißt es laut dem Mailänder „Corriere de la Sera", daß jeder Versuch zu Unruhen mit militärischen Machtmitteln unterdrückt würde. Während der Kriegsdauer in Europa sei keine Zeit für separatistische Aktionen der indischen Bevölkerung.

Ciano fährt nach Italien

Besprechungen mit dem Duce und Ciano

(Drahtbericht unr. röm. Vertreters)

— Rom, 5. Januar.

Der ungarische Außenminister Graf Csaky wird wie von offiziöser römischer Seite mitgeteilt wird, während seines achttägigen Erholungsaufenthaltes in Italien am Samstag und Sonntag voraussichtlich in Gravale politische Besprechungen mit Außenminister Graf Ciano haben. Auch ein Besuch beim Duce in Rom liegt im Bereich des Möglichen. Die Blätter unterstreichen in diesem Zusammenhang, daß Jugoslawien den Wirtschaftsminister Andrej zu Besprechungen nach Budapest entsenden will.

Roosevelt über seine Politik

Er hofft, Amerika „militärisch aus dem Kriege heraushalten zu können"

dnb Washington, 4. Januar.

Anläßlich der Eröffnung der Tagung des Bundesparlaments hielt Roosevelt eine Ansprache über die politische Lage der Union.

Er sprach dabei die Erwartung aus, daß die Vereinigten Staaten nicht militärisch in diesen Krieg verwickelt würden, schon um einmal an einem Frieden mitwirken zu können, der gleichzeitig der amerikanischen Nation helfe.

Roosevelt machte sodann Ausführungen über die Gefahren, die den kleinen Nationen für ihre Unabhängigkeit drohen, und sprach von den Wirkungen auch für Amerika, wenn der Welthandel von einer Nation oder einer Gruppe von Nationen kontrolliert werde; Hinweise, die in Deutschland jedenfalls besonderen Sinn gewinnen angesichts der britischen Seeräubermethoden, der englischen Versuche zur Ausweitung des Krieges und dem Bestreben, kleine Nationen zum Vorspann englischer Herrschaftsinteressen zu machen.

Roosevelt wandte sich zum Schluß gegen verbrieftete Bündnisse mit fremden Nationen, betonte aber gleichzeitig, daß sich die Vereinigten Staaten für den Fall rüsten müßten, ihre eigene Sicherheit und Freiheit zu verteidigen und verlangte zu diesem Zweck weitere Erhöhung der Budgetkosten für Armee und Marine.

Dementsprechend forderte Roosevelt vom Kongreß zur Durchführung von Neutralitätsmaßnahmen und zur Stärkung der Landesverteidigung die sofortige Zubilligung von 272 Millionen Dollar für das laufende Steuerjahr. Die Summe soll zwischen Kriegsministerium, Marineministerium, Justizministerium und Küstenwachdienst aufgeteilt werden. Für das Kriegsministerium allein sind 120 Millionen Dollar bestimmt, u. a. für Manöverzwecke, neue Lastwagen, neue Kasernen und neue Militärflugplätze.

„Ein schöner Rauchschleier"

dnb. Neuyork, 4. Jan.

Die Rede des Präsidenten Roosevelt findet in der amerikanischen Presse eine geteilte Aufnahme. Bei den Kommentaren der Zeitungen zeigt sich eine scharfe Trennungslinie zwischen den Aeußerungen der demokratischen Blätter und denen der republikanischen Opposition.

Die republikanischen Blätter wenden ihre Kritik insbesondere den innenpolitischen Erklärungen des amerikanischen Präsidenten zu. Die „Neuyork Herald Tribune" bezeichnet so die Rede als einen „schönen Rauchschleier", den Roosevelt benutzt hat, um seine innenpolitischen Mißerfolge zu verdecken, und zerpflückt dann schonungslos seine Aeußerungen über die Handelsverträge, die Arbeitslosigkeit und die innere Einigkeit. Zu den diesbezüglichen Ausführungen bemerkt das Blatt, der Präsident und seine Mitarbeiter hätten sieben Jahre lang jedes Mittel dazu benutzt, um die innere Uneinigkeit zu erhöhen. Die Kritik der republikanischen „Detroit Free Preß" fällt besonders scharf auf. Das Blatt sieht in den Erklärungen des Präsidenten das Eingeständnis, daß die Regierung entweder unfähig sei, den Willen der amerikanischen Nation durchzuführen oder dem Gebot der Nation nicht gehorchen wolle.

USA-Protest auch in Paris

(Funkmeldung der NMZ.)

Washington, 5. Januar.

Hulls Protest gegen die englischen Eingriffe in die amerikanische Post wird hier weiterhin aufmerksam verfolgt. Wie verlautet, ist ein ähnlicher Protest auch an die französische Regierung gerichtet worden.

Auch die Zeitungen beschäftigen sich mit dem englischen Affront. So weist „Washington Post" darauf hin, daß Amerika im Neutralitätsgesetz auf wesentliche Rechte neutraler Staaten verzichtet habe, umso energischer aber verlange, daß die legitimen amerikanischen Interessen, wie der Postverkehr mit dem Ausland, nicht verletzt werden. Einland begehe einen Fehler, wenn es die amerikanischen Proteste mißachte, denn dadurch werde es sich die Sympathien in USA wesentlich verscherzen.

Man ist verstimmt . . .

(Funkmeldung der NMZ.)

Rio de Janeiro, 5. Januar.

Zu dem Protest der Vereinigten Staaten gegen die Beschlagnahme für Deutschland bestimmter Post durch die britischen Seeräuber schreibt „Gazeta de Noticias", die dem internationalen Recht noch englischer Mode gegebene Deinbarkeit beginne die Amerikaner zu verstimmen. Der Mißbrauch mit der Geduld und den Interessen der amerikanischen Staaten könne nicht endlich nach dem Belieben und den Bedürfnissen der beiden westeuropäischen Demokratien weitergehen. Militärische Maßnahmen dieser beiden Staaten dürften die Souveränität der neutralen Länder nicht beeinträchtigen. Die Kriegführenden müßten die Rechte der Neutralen achten und dürften nicht mit allen Mitteln im Trüben fischen.

Klärung in Fernost

Wieder eine russisch-japanische Streitfrage erledigt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Moskau, 5. Jan.

Wie die Agentur Tass mitteilt, ist am Donnerstag die Restsumme von 5,8 Millionen Yen für den Kauf der ostchinesischen Bahn von der mandschurischen Regierung auf das Konto der sowjetischen Botschaft in Tokio eingezahlt worden.

Damit sind die mit dem Verkauf dieser Bahn zusammenhängenden bisher strittigen Fragen endgültig geregelt.

Sieben Spione in Ungarn abgeurteilt. Der Honvedgerichtshof verurteilte heute sieben Personen wegen Spionage zu Zuchthausstrafe von vier bis 14 Jahren.

Notstandsgesetz in Irland

Zur Bekämpfung der Irischen Republikanischen Armee

(Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters)

+ Amsterdam, 4. Jan.

Nach einer Debatte, die bis spät in die Nacht dauerte, nahm der irische Landtag das vom Ministerpräsidenten de Valera geforderte Notstandsgesetz an. Das Gesetz gibt der Regierung außerordentliche Vollmachten, die de Valera nach dem Ueberfall auf das Waffenarsenal im Phönix-Park in Dublin beantragt hatte, um die illegale Irische Republikanische Armee bekämpfen zu können.

Es enthält insbesondere Vollmacht, Personen zu verhaften, wenn Verdacht gegen sie besteht, ohne daß jedoch ein Prozeß gegen sie geführt zu werden braucht, oder die Beweisakten geschlossen vorgelegt zu werden braucht. Dieses Verfahren wird jetzt schon in großem Umfang angewendet, war aber bisher ungesetzlich. Man rechnet damit, daß weitere 150 Leiter der Republikanischen Armee auf Grund des Gesetzes ohne Begründung für die Dauer des Krieges eingesperrt werden.

Das systematische Vorgehen der de-Valera-Regierung gegen ihre eigenen früheren Gesinnungsgenossen erweckt den Eindruck, daß allmählich diese Elemente, die die Zusammenarbeit mit England gefährden könnten, ausgeschaltet werden sollen. Der Justizminister hat im Verlauf der heftigen Debatte selbst zugegeben, daß die Republikanische Armee besser organisiert sei als vor sieben Jahren. Eine große Anzahl amerikanischer Iren schicken regelmäßige Subventionen von mehreren hunderttausend Dollar.

Hingerichtet wurden . . .

dnb. Berlin, 4. Januar.

Am Donnerstag ist der am 17. Oktober 1914 geborene Franz Seib aus Ludwigshafen hingerichtet worden, der vom Sondergerichte Kaiserslautern am 30. November 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Franz Seib, ein entarteter Sittlichkeitsverbrecher, beging am 28. Oktober 1939 in Ludwigshafen an einem achtjährigen Knaben einen Lustmord.

*

dnb. Berlin, 4. Januar.

Am 4. Januar ist der am 2. Januar 1915 in Jahnsbach im Erzgebirge geborene Heinz Meichner hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Freiberg i. Sachsen am 29. Nov. 1939 wegen Verbrechens nach der Verordnung gegen Volksschädlinge in fünf Fällen sowie wegen schweren Diebstahls, versuchten Notzucht, gefährlicher Körperverletzung, schweren Raubes und versuchten Totschlages viermal zum Tode verurteilt und zu lebenslangem Zuchthaus sowie zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war.

Meichner, ein Verbrechertyp, der in der letzten Zeit nur von Einbruchs-Diebstählen lebte, hat innerhalb dieser Tage unter Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen ein Sittlichkeitsverbrechen, einen Raubüberfall auf eine Frau und drei Einbrüche begangen. Bei dem Raubüberfall hat er das Opfer durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

*

dnb. Berlin, 4. Januar.

Am 4. Januar 1940 ist der am 23. Juli 1897 in Hemsloßbrück, Grafschaft Diepholz geb. Otto Grewe hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Hannover wegen Verbrechens nach der Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war.

Der Verurteilte hat eine Mühle angezündet und so große Getreide- und Mehlvorräte vernichtet.

*

dnb. Berlin, 4. Januar.

Am Donnerstag wurde der am 13. Mai 1902 geborene Friedrich Pfersching hingerichtet, der durch Urteil der Strafkammer Tübingen vom 28. September 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Pfersching hat am 21. August 1939 in Urach seine Schwester niedergeschlagen und erdrosselt weil sie ihm wegen seines Lebenswandels berechtigte Vorhaltungen gemacht hatte.

Volksschädling zum Tode verurteilt

(Funkmeldung der NMZ.)

Königsberg, 5. Januar.

Das Sondergericht verurteilte am Donnerstag den 49 Jahre alten Gch. Michalowski wegen Verbrechens nach § 4 der Verordnung vom 5. 9. 39 zum Tode.

Dieser Volksschädling war durch Neigung zum Trunk und aus Arbeitsscheu schon 1910 auf die Bahn des Verbrechens geführt worden. Er hat insgesamt 26 Vorstrafen aufzuweisen, fast alle wegen Eigentumsvergehen. In den verschiedensten Gegenden Deutschlands trat er als Landstreicher, Zechpreller und Betrüger auf. Von einer großen Tour durch Polen kurz vor Kriegsbeginn nach Danzig zurückgekehrt, sah er mit dem Instinkt des Betrügers eine günstige Gelegenheit, auf Kosten anderer zu leben, darin, sich als geflüchteter Volksdeutscher auszugeben.

In verschiedenen Städten und zahlreichen Ortschaften Ostpreußens, zuletzt in Königsberg, beschwatzte er Volksgenossen und ließ sich Geld geben. Ueberall erzählte er, durch seinen Einsatz für andere Volksdeutsche habe er die Aufmerksamkeit der polnischen Polizei auf sich gelenkt, sei verhaftet, mißhandelt und seines Eigentums beraubt worden. Nach kühner Flucht aus dem Gefängnis habe er sich mit Mühe und Not über die Grenze gerettet. — An alledem war kein Wort wahr.

Er hatte ausländische Sender gehört

dnb. Hamburg, 4. Januar.

Die Kammer 11 des Hanseatischen Sondergerichts verurteilte den 52 Jahre alten Gastwirt Friedrich Rieck aus Hamburg wegen fortgesetzten absichtlichen Abhörens ausländischer Sender auf Grund der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939 mit drei Jahren Zuchthaus.

Der Angeklagte, der in der Hafengegend eine Gastwirtschaft betrieb, in der tagsüber ein starker Verkehr herrschte, hat, wie er eingestehen mußte, in den Monaten September und Oktober 1939 bis zu seiner Festnahme in seinem Lokal ausländische Rundfunksender abgehört. Durch Zufall will er beim Rundfunkempfang auf den Sender Toulouse gekommen sein, daß sich dessen Lügenmeldungen bereitwillig hin und vermöchte sich dann, weitere ausländische Sender mit seinem alten Empfangsgerät zu bekommen. Er machte sich Notizen über die Sendezeiten ausländischer Sender, damit er immer „genau im Bilde" war. Diese Notizen wurden bei seiner Festnahme in seinem Besitz gefunden. Er hörte die Meldungen der feindlichen Lügenpropaganda nicht nur allein, sondern auch in Gegenwart dritter Personen, schaltete aber sofort ab, sobald ein fremder Gast sein Lokal betrat. Er war sich also der Strafbarkeit seines Tuns vollkommen bewußt.

Iran dementiert Truppenzusammenziehungen an der Nordgrenze. Die iranische Presse dementiert offiziell die Nachrichten über iranische Truppenzusammenziehungen an der Nordgrenze des Landes.

„Kein einziger hat ein U-Boot gesehen . . ."

Amerika durchschaut den Churchill-Schwindel mit der „Athenia"

dnb. Neuyork, 4. Januar.

Associated Preß nimmt die Tatsache, daß die „Athenia" genau heute vor vier Monaten unterging, zum Anlaß, um auf Grund des bisherigen amerikanischen Untersuchungsergebnisses festzustellen, daß kein Beweismaterial vorliege, welches amerikanischen Amtsstellen ermöglichen würde, die Beschuldigung zu wiederholen, daß die „Athenia" von einem deutschen U-Boot torpediert worden sei. In einem längeren Bericht aus Washington bestätigt auch die Associated Preß, daß die Beweise viel mehr auf eine innere Explosion als auf die eines Torpedos hindeuten.

Die amerikanischen Passagiere hätten Hunderte eidesstattliche Erklärungen abgegeben, doch keiner habe beschwören wollen, daß ein Torpedo oder U-Boot gesehen wurde.

Die eidesstattlichen Erklärungen der Passagiere deckten sich keineswegs mit den Schlußfolgerungen der ersten amtlichen Depeschen, die sowohl vom USA-Gesandten in Irland, Cudahy, wie auf Grund eines Entwurfes des stellvertretenden Marineadjutanten Hitchcock durch den Londoner Botschafter Kennedy von London nach Washington übermittelt wurden. Das Staatsdepartement, das eine eigene Untersuchung führt, hat Associated Preß zufolge die von englischer Seite gemachten Aussagen, welche die Grundlagen der amerikanischen Diplomatenberichte bildeten, als parteiisch abgelehnt und sich bemüht, „nur Aussagen amerikanischer Bürger zu verwerten. Angesichts der Tatsache, daß die „Athenia" vor ihrem Untergang die Häfen Glasgow, Belfast und Cobh anlief,

wird es amerikanischerseits, wie die Agentur weiter berichtet, als durchaus möglich erachtet, daß in einem der Häfen eine Höllenmaschine an Bord gebracht und verborgen wurde.

Associated Preß glaubt, daß die Untersuchung noch einige Monate dauert und fährt fort: „Hätte das Staatsdepartement irgendwelche Beweise für die englische Behauptung einer Torpedierung erhalten, so würde man Berlin bereits eine Note übermittelt und Schadensersatzansprüche geltend gemacht haben".

Sozialismus der Tat

Weihnachtsarbeiter spenden für das Kriegswinterhilfswerk

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 5. Jan.

Eine innerhalb der Organisation des Generalinspekteurs Dr. Todt im Bereich des Westwalles durchgeführte Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk erbrachte das erfreuliche Ergebnis von 49 780 Mark. Der Betrag wurde dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes überwiesen.

Die Ausländer sollen zahlen . . .

Das ist jedenfalls die Meinung des Pariser Stadtrates

dnb. Berlin, 5. Jan.

Im Pariser Stadtrat wurde ein Antrag eingebracht, wonach sämtliche in Paris ansässige ausländische Geschäftsleute während der Dauer des Krieges doppelt besteuert werden sollen. Diese eigenartige Forderung wurde damit begründet, daß die Ausländer immer mehr die Plätze einarbeitender Franzosen einnehmen würden, und daß, obwohl Frankreich nicht ausländsfeindlich sei, die doppelte Besteuerung das einzige Radaleichsmittel bilde. Tatsächlich ist der Antrag aber ein Beispiel für die erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Wirren in Frankreich. Ebenso wie man versuchte, die fremdvölkischen Gruppen von Ausländern für den französischen Heeresdienst zu greifen, will man offenkundig die dafür nicht in Frage kommenden Ausländer wenigstens für eine Besteuerung der französischen Kriegskosten heranziehen.

Felssturz fordert 11 Todesopfer

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 5. Januar.

Durch einen Felssturz wurden in Ciplohle bei Udine zwei Häuser zerstört und elf Personen getötet. 2000 Tonnen Gesteinsmassen stürzten von einem Bergabhang und begruben die beiden Häuser vollständig im Schutt und Geröll. Der Felssturz ereignete sich nach einem heftigen Sturm. Bisher konnte von den Todesopfern noch niemand geborgen werden.

Lawinenunglück im Arlberggebiet

dnb St. Anton (am Arlberg), 4. Jan.

Oberhalb von Warth beim sogenannten Gürtle ist durch ein Schneebrett eine Lawine losgegangen, die vier Skiläufer aus dem alten Reichsgebiet verschüttete. Ein Jäger konnte sich rechtzeitig durch seitliche Abfahrt in Sicherheit bringen. Von den vier Verschütteten befreien sich drei selbst aus den Schneemassen, dagegen konnte der 39 Jahre alte Kraft Hechler aus Stuttgart nur als Leiche geborgen werden.

Zwei Neger von 100 Amerikanern belagert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 5. Jan.

Auf Ersuchen des Sheriffs von Meadville (Mississippi) entsandte der Staatsgouverneur eilig 45 mit Tränengas bewaffnete Mitglieder der Staatspolizei nach einer entlegenen Waldhütte, wo zwei Neger von etwa 100 bewaffneten Weißen unter Lynchdrohungen belagert werden. Die Neger hatten kürzlich einen Hilfspolizisten erschossen.

Wie gleichzeitig bekannt wird, hat in der Stadt Columbia eine große Volksmenge bereits zweimal versucht, einen Neger aus dem Gefängnis herauszuholen und zu lynchen.

MARCHIVUM

Roger wird energisch / Von Horst Brachvogel

Roger hatte alles, was ein Mann braucht, um zufrieden zu sein: eine Frau, die er liebte, ein Haus, das ihm gehörte, und einen Beruf, der ihn ausfüllte. Aber er war todunglücklich. Er bildete sich ein, ihm fehle jede Energie. Häufig, sagte er zu Marion, habe er sich vorgenommen, ein neues Leben zu beginnen, und es sei immer mißlungen.

Also schleppte Marion ihn eines Tages zu Gerd. Gerd war Arzt und außerdem Rogers Freund. Er untersuchte ihn gründlich und stellte fest, daß er vollkommen gesund war.

„Aber", sagte Roger, „ich bin nicht energisch. Zum Beispiel wollte ich mir das Rauchen abgewöhnen und konnte es nicht. Ich habe dreimal begonnen, spanisch zu lernen, und bin in den Anfängen steckengeblieben. Ich habe mir mehrmals vorgenommen, jeden Morgen um sechs aus dem Bett unter die kalte Dusche zu springen, tat es aber nur einmal und nie wieder."

„Das ist ernst," meinte Gerd besorgt. „Da hilft nur eine Luftveränderung und Langeweile. Du mußt verreisen, möglichst lange."

Am nächsten Morgen fuhr er ab. Er fuhr zwölf D-Zug-Stunden weit, stieg am Abend in einem kleinen Kurort aus, bezog ein Zimmer im Bahnhofshotel. Am nächsten Morgen wollte er weiterfahren, aber er war müde. Ich kann mich, dachte er, auch hier langweilen. Er blieb.

Er blieb mehrere Wochen, ging jeden Tag ein paar Stunden spazieren, aß gut, schlief viel, las wenig und langweilte sich sehr. Er langweilte sich mit großer Gewissenhaftigkeit und beobachtete sich genau, ob seine Energie wuchs, ob überhaupt welche vorhanden war. Er zweifelte daran.

Allerdings hatte er manchmal den Wunsch, mit Marion zusammen zu sein. Doch das war keine Energie. Auch schien ihre Sehnsucht nach ihm nicht der seinen zu entsprechen. Sie schrieb Ansichtskarten, daß es ihr gut gehe, daß sie viel mit Gerd zusammen sei, und gewöhnlich hatte auch Gerd Grüße hinzugefügt.

Nett, von ihm, daß er sich um Marion kümmert, dachte Roger. Aber dann kam ein Brief ohne Unterschrift und Absender, und in dem Brief stand, daß es nicht gut sei, wenn man seine Frau zu lange allein lasse.

Roger zerknüllte den Bogen und warf ihn in den Papierkorb. Marion war über jeden Zweifel erhaben. Dann begann er fieberhaft im Papierkorb zu wühlen. Mit einemmal durchschaute er die Lage: Gerd hatte ihn auf Reisen geschickt, um . . . .

Er stürzte sich auf den Fahrplan, blätterte, saß eine halbe Stunde später im Zug, kam vor Mitternacht zu Hause an. Marion war nicht da.

Roger nahm eine Taxi und fuhr zu Gerd. Er läutete Sturm. Das Mädchen kam zur Haustür. Sie wollte ihn nicht hineinlassen, weil keine Sprechstunden mehr seien.

„Ich möchte Gerd persönlich sprechen!"

„Herr Doktor will keinen Besuch empfangen", sagte das Mädchen und wollte die Tür schließen.

„Lassen Sie mich ein!" schrie Roger und warf sich gegen die Tür. Sie sprang auf, das Mädchen taumelte zur Seite, Roger stürmte die Treppen hinauf, drang in die Wohnung ein. In der Diele hingen Marions Mantel und Hut. Schäumend vor Wut stieß Roger auf Gerd. Gerd kam aus einem Zimmer, schloß die Tür hinter sich, stellte sich davor.

„Laß mich durch!" brüllte Roger. Er wollte Gerd zur Seite schieben. Aber Gerd hielt stand. Er drückte Roger einen Briefumschlag in die Hand. Er sah ganz so aus, als wenn er eine Rechnung enthielte.

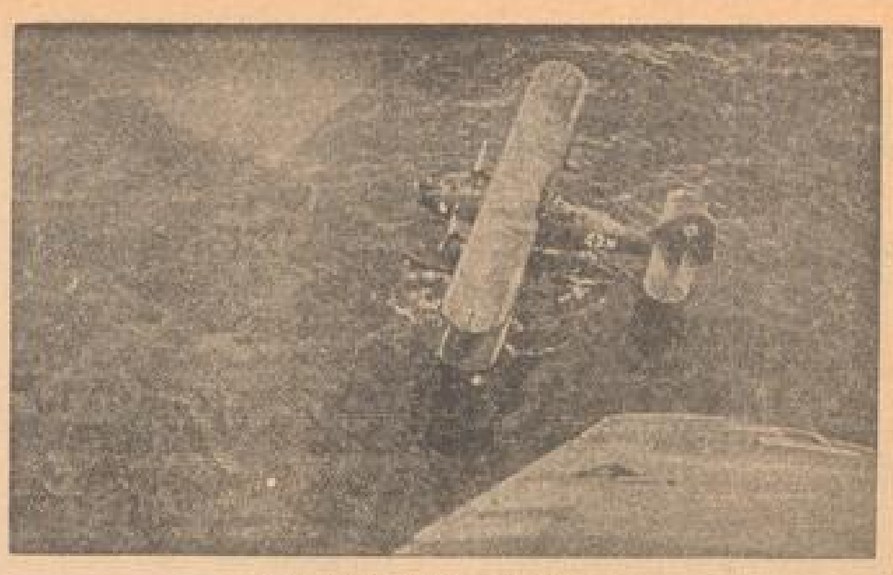
„Du willst", sagte Roger heiser vor Wut, „auch noch Honorar?"

Gerd schüttelte den Kopf.

„Das kommt vielleicht später", erklärte er grinsend. „Du kannst nicht leugnen, daß du inzwischen verdammt energisch geworden bist, sobald es darauf ankommt."

„Weg da!" sagte Roger. „Wo ist Marion?"

„Sie spielt Schach mit meiner Mutter", sagte Gerd. „Und sie wartet auf dich." Er gab den Weg frei. „Der anonyme Brief stammt von ihr, der Briefumschlag in deiner Hand enthält den Durchschlag."



Ein Kamerad mußte notwassern

Ein Kampfflieger trifft auf hoher See einen Kameraden, der notwassern mußte. Die Maschine wird solange umflogen, bis die Expreßbootstaffel benachrichtigt ist. Dann setzt der Kampfflieger seinen Flug fort, um seinen Auftrag durchzuführen. (PK.-Hortler-PBZ., Zander-Multiplex-K.)

Britische Soldaten feiern auf der Tanzfläche in Paris frohe Weihnachten

Am 26. Dezember 1939 wurde für die in Frankreich stehenden britischen Truppen im Hotel Moderne in Paris eine Weihnachts-Tanz-Party gegeben, an der Vertreter französischer Waffengattungen auch Mitglieder des weiblichen Hilfskorpsdienstes der britischen Luftwaffe (Mitte v. l.) teilnahmen. Es läßt sich, wie man auf unserem Bilde sieht, in Paris gut tanzen, wenn der Posten an der Front die Wache hält. (Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Erstaufführung im Nationaltheater

„Die Primanerin"

Lustspiel von Sigmund Graff

Die hübsche Geschichte von der jungen Primanerin, die wegen nicht gemachter Schularbeiten Krankheit vortäuscht, um schwänzen zu können, bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft eines an ihr Bett gerufenen Ministers macht, der sich stehenden Fußes in sie verliebt, sie uns schon im zweiten Bild als seine Gattin präsentiert, die aber dennoch hinter seinem Rücken in aller Heimlichkeit die Schule weiterbesucht, um zum Abitur zu gelangen und sich durch diesen unschuldigen Schwindel fast in die Ehescheidung hineinmanövriert, bis sich schließlich in einer hochnotpeinlichen Schulkonferenz alles zum Besten wendet — diese von Alexander Turmayer erzählte liebenswürdige Novelle hat nicht mit Unrecht die Bühnen- und Filmautoren sehr gereizt. Ist doch der in seinem Kern zweifellos aparte Stoff zweimal als Lustspiel „gestaltet" und überdies unter dem Titel „Die unentschuldigte Stunde" zu jenem heiteren Film verwendet worden, der den Mannheimern schon vor längerer Zeit bekannt geworden ist.

Das Nationaltheater spielte gestern die Lustspielfassung von Sigmund Graff, der sich in dem leicht und vergnüglich dahinlegenden Werkchen erneut als geschickter Theaterpraktiker mit viel Sinn für Ueberraschungs- und Situationskomik erweist. Ein geschmeidiger, an witzigen Pointen reicher Dialog trägt das zwar nicht zu stärkerer Verdichtung gelangende, aber doch recht amüsante Spiel, in dessen Gefüge neben den beiden „besonders" gesehenen Hauptfiguren eben der Primanerin und ihrem Doktor, eine Anzahl bewährter Typen des alten bürgerlichen Lustspiels lachwirksam eingebaut ist, als da sind: die pantoffelschwingende Ehefrau und Schwiegermutter mit dem dazugehörigen Lamentieren, sein Kreuz mit fatalistischem Humor tragenden Gatten, ferner die mehr oder weniger vertrotteten Paukerfiguren von anno dazumal und die aus verkniffener Altjüngferlichkeit heraus auf alles Menschliche ebenso sauer wie sittenstreng reagierenden weiblichen Vertreter des Lehrkörpers. Freilich ist zu sagen, daß Hammachers Spielleitung die Komik dieser Nebenfiguren reichlich handgreiflich ins Drastisch-Schwankmäßige hinüberspielen ließ, was auf den anspruchslosen Zuschauer zwar stark zwerchfellreizend wirkt, aber doch wohl kaum in der Absicht des Verfassers liegen dürfte. Eine gewisse Zurückdrängung solcher grotesker Züge würde das Stück zweifellos mehr in die feinere Lustspiel-Atmosphäre rücken und die Aufführung noch charmanter erscheinen lassen als es jetzt der Fall ist.

Das spielkräftige Ensemble war jedenfalls mit Lust und Liebe dabei, dem Stück einen bengalischen Erfolg zu sichern. Annemarie Collin spielte die Titelrolle mit frischer jungmädchenhafter Munterkeit. Sie schwänzte, flunkerte und schmeichelte sich mit Grazie durch die hundert Verlegenheiten ihres unschuldigen Schwindels hindurch und blieb „in Schule und Haus" der reizvolle Mittelpunkt des Spiels. Walter Riesler, der als „goldiger Professor" im Fluge ihr Primanerherzchen erobert, zog sich mit viel Anstand und unter Aufbietung hundertter Männlichkeit aus der seinem künstlerischen Wesen nicht in jedem Zug gemäßen Liebhaberfiguration. Für den Kreis der das Hauptpaar umschwirrenden Typenspieler besitzen wir ausgezeichnete und oft bewährte Darsteller. Ernst Langheinz und Lene Blankenfeld gaben dem Elternpaar der Titelheldin erheiternde feinkomische Züge, Ria Rose war als Rechtsanwaltsgattin und Schwägerin der jungverheirateten Primanerin eine aus reicher Erfahrung schöpfende Lehrmeisterin in Sachen Männerbehandlung, und Friedrich Hölzlin spielte den gut gezähmten Gatten dieser Dame. Aus dem Schulbereich traten in Klaus W. Krause, Josef Offenbach, Karl Marx, Elisabeth Funcke und Nora Landerich jene durchweg mit den Mitteln wirksamer Karikatur gestalteten Typen sehr ergötzlich in Erscheinung, und die Prima selbst, eine zehnköpfige Backfischbande, die unter Anführung des Hauptlausbuben Hansi Thoma ihren Lehrern das Leben zur Hölle macht, hatte natürlich die Lacher ebenfalls auf ihrer Seite. Hans Everts spielt einen in Liebe gefallenen verschüchterten Studiosus, Lola Mebius war eine humorige Hausmädchentype und Josef Renkert der hilfsbereite Lenz von Schulpedell. Toni Steinberger's hübsche Interieurs trugen mit zum großen Publikumserfolg bei, der schon nach dem ersten Aufzug entschieden war.

Carl Onno Eisenbart.

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

3

2

Weiß und weich wie Mehl lag der Staub auf den Straßen, die aus Bellenz ins Land hinaus führten. Wie Schleier und Spinnweb klebte er an den Büschen und Bäumen zu ihren beiden Seiten und erstickte ihr Sommergrün. Ein Eindruck von Verdursten ging von ihnen aus. Umso lebendiger war das brennende Blau des Himmels. Die Sonne bildete ein einziges Bündel flammender Strahlen. Das Auge vermochte ihre eigentliche Gestalt nicht zu erfassen. Glühend lag der Tag über den schwarzen Schieferdächern, und die Mauern und Gäßlein glichen steinernen Oefen. Den Menschen, die sie durchschritten, brach der Schweiß aus allen Poren.

Steil ragten die drei Burghügel, die Wahrzeichen der Stadt, aus dem Häuserhaufen. Aber auch auf ihnen flammte die Hitze.

Auf dem niedersten dieser Hügel hatte sich eine Anzahl Soldaten, die von einem Ausmarsch zur Ruhe in die Kaserne zurückgekehrt waren, auf die Schattenseite dieses Gebäudes, eines früheren mittelalterlichen Schlosses, zurückgezogen.

Die Kaserne mit ihren schießschartenähnlichen fensterlosen Fenstern, ihren Türmen und Wehrgängen, gewährte einen kühnen und stolzen Anblick. Hier und auf den beiden Schwesterhügeln horsten einst die Vögte der drei alten Lande Uri, Schwyz und Unterwalden gesessen und den dem Herzog von Mailand entrissenen Landesteil regiert. Jetzt war die Kaserne bis in den letzten Raum von Truppen belegt. Soldatengesichter schauten durch die Fenster, und Soldaten standen unter allen Türen.

Die Truppe, die sich im Raum zwischen Kaserne und Ringmauer gesammelt, ließ sich wohl sein. Die Leute lagen und saßen mit aufgeknöpften Uniformen, darhaupt, der und jener wohl auch des engen Rockes völlig ledig, und mit aufgekrempelten Hemdärmeln herum.

Auf den Stufen einer Treppe hatte der Wachtmeister Niklaus Walker seinen Platz und biß an einer Strohzigarre herum, deren spärlicher Rauch in der heißen Luft rettungslos und rasch ertrank. Ihm gegenüber auf der Mauer hockten die Rekruten seines Zuges, darunter der helle Christian mit dem hübschen feinen Gesicht, dem die Uniform prall und schmuck am schlanken Körper saß. Man unterhielt sich vom eben beendeten Ausmarsch, seinen Strapazen und dem, was fröhlich daran gewesen. Dann glitt das Gespräch auf die Offiziere ab.

„Der Josef ist schon recht", rühmte Christian den Bruder Oberleutnant, „der kauzt einen nicht mehr als nötig."

„Dazu ist er selber zu bequem", schränkte Niklaus, der Wachtmeister, das Lob ein.

Dann beklagte sich ein anderer Rekrut, ein blasser, gelb und kränklich aussehender Mensch: „Dafür ist der Leutnant Reding ein Leuteschinder wie er im Buch steht. Wenn es so weiter geht — — —"

Er wollte von seiner Absicht, sich höheren Ortes zu beschweren, sprechen, aber ein gesunder starker Unterwaldner unterbrach ihn: „Sag das nicht! Respekt vor dem Reding. Er verlangt viel von uns, aber er weiß, was man leisten kann und leisten muß, und sich selber schont er am wenigsten."

„Nicht jeder hat seine Kräfte", widersprach ein zweiter.

Ein dritter rühmte: „Der Reding ist ein Teufelskerl. Wenn der nicht einmal General wird!"

In diesem Augenblick bogen zwei Offiziere um die Ecke und strebten einem Mauertor zu, durch das ein Weg in die Stadt hinunter führte.

„Hm", hustete Niklaus, der Wachtmeister, warnend und stand stramm.

Auch die Rekruten salutierten.

„Ruhen", kommandierte der Oberleutnant Walker, der eine der beiden Offiziere, winkte seine beiden Brüder heran und hieß sie ein Stück mitgehen.

Sein Begleiter, ein Leutnant, lang wie eine Pappel, aber von ebenmäßigem Gliederbau, mit einem schönen Gesicht und auffallend großen Augen, die etwas Strahlendes hatten, hatte sich nicht um die Soldaten gekümmert. Mit knappem Gruß schritt er davon. Auch von den Walkerbrüdern nahm er nicht Notiz.

„Heute abend in der Hinterstube der Trattoria del Sole", verständigte Josef Walker die Brüder, „Wir werden ganz unter uns sein. Ihr könnt ruhig auch kommen."

„Nicht wahr?" rief er dem Leutnant nach, sein Einverständnis erwartend.

Noch immer sieh Reding dem Menschen über den Offizier hinaus nicht Raum. Langsam und ohne Antwort setzte er seinen Weg fort.

Josef Walker folgte ihm.

Die Brüder kehrten zu ihren Kameraden zurück. Der strenge Reding bildete noch eine Weile den Gegenstand ihrer Unterhaltung. —

„Du hast einen Stecken im Rücken", meinte Josef inzwischen ärgerlich zu diesem, als er ihn eingeholt hatte.

„Dienst ist Dienst", gab Reding knapp zurück. „Man kann sich nicht zu jedem Rekruten hinstellen und schwatzen. Hinter Schloß und Riegel heute abend ist das eine andere Sache."

Josef, dem Oberleutnant, ging das letzte wie ein Stichwort ein. Er flammte plötzlich auf. „Ihr werdet alle Augen machen", sagte er.

„Neugierig bin ich schon", antwortete ihm der Leutnant, „ob die Solari wirklich so ein Wundertier ist wie du sagst."

„Eine Art junge Pantherin", antwortete Walker, „wenn du sie mit einem Tier vergleichen willst. Ich könnte mir denken, daß auch sie imstande wäre, einen Feind heimlich wie ein Raubtier zu beschleichen."

Reding schaute einen Augenblick ins Leere. Die Besessenheit seines Begleiters machte ihm Eindruck.

Flüchtig stand vor seinen Augen das Bild einer dunkeln geschmeidigen Frau. Ein Gefühl von Schwüle befiel ihn. Er lüftete unwillkürlich die Mütze, daß sein schönes blondes Haar in die Sonne blitzte. — —

Viele Stunden später sollten sich Reding und die drei Brüder Walker in der Trattoria del Sole treffen.

Das Haus stand am Fuße des Kasernenhügels in einem Schattenloch und trotzte seinen Namen Lügen, indem es sich vor Sonne und Hitze förmlich versteckte. Die mit Brombeerbüschen bewachsene Bergwand hing ihm in die Fenster. Ein kleiner Wasserfall sprang zwischen diesen herab und verlor sich als Bach in eine mit Steinplatten überdeckte Rinne. Die Vorderfront ging nach der heißen Hauptstraße. Aber auf der Rückseite träumte eine steinsäulengestützte Pergola in die Kühle. Blauer Wein und gelbe Rosen umrankten die Säulen. Auf den Steinplatten des Fußbodens hallte der Schritt.

Die vier jungen Leute wollten einander in der Stube hinter dieser Pergola treffen. Sie war dämmerig, weltabgeschieden. Hier fanden sich Stammgäste zu einem ungestörten Kartenspiel oder rückte ein Liebespaar in eine dunkle Ecke zusammen. Hier hatte der Oberleutnant Josef Walker, der gern dem Leben und der Freude nachging, auch die Bekanntschaft der schönen Faustina Solari gemacht.

Die beiden jüngeren Brüder waren zuerst eingetroffen. In losen Waffenröcken, ohne Bajonett, saßen sie da. „Wunder nimmt mich schon, was es geben soll", raunte der hübsche Christian dem Bruder zu.

Ein alter Cameriere, ein seltsam schweigsamer, lautloser Mann stellte ihnen ihr Bier hin.

„Vor allem werden wir den Reding einmal als Menschen sehen", meinte Niklaus.

„Was geht er uns im Grunde an?" äußerte Christian, und der andere antwortete: „Er ist doch der Sohn aus der Großschreinerei zur Eiche in Dallenwil."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 5. Januar.

Der weise Marabu ...

Hast Du schon mal einen Affen gehabt? Weißt Du, so einen ausgewachsenen mit geringeltem Schwanz — und vielleicht auch späterer Verwandlung in einen Kater mit ordentlichen Kopfschmerzen? Na, wie schön er auch war, er wird Dich in 99 von 100 Fällen einen tüchtigen Batzen gekostet haben. Oder hast Du jemand in höchster Erbitterung schon einmal ein Kamel genannt und dafür eine Beleidigungsklage eingeheckt? Auch das dürfte Deinem Geldbeutel schlecht bekommen sein.

Vielleicht bist Du auch gelegentlich im Ueberschwang der Gefühle einem holden Wesen ins Garn gegangen, das in Deinen Augen eine Gazelle war, sich später jedoch als falsche Schlange entpuppte. Du Aermster! Du bist eben Vogel-Strauß-Politik getrieben und den Kopf in den Sand gesteckt, bis man Dich einen Ochsen nannte und Du Dich mit Löwenmut aus den zarten Banden befreit hast. Ich möchte nicht wissen, was das gekostet hat.

Wenn Du mit irdischen Gütern besonders gesegnet warst, hast Du in Deiner Verzweiflung kurz den nächsten Dampfer bestiegen und bist in die Gefilde der Palmen gefahren. Nach aufregenden Abenteuern mit Nashörnern und Krokodilen gelang es Dir sogar, gelegentlich einer Elefantenjagd eine junge Giraffe lebend zu fangen. Als berühmter Nimrod brachtest Du Dein Beutestück zu Hagenbecks Tierpark und konntest mit dem Erlös gerade die Heimfahrt bezahlen.

Das Abenteuer geht weiter. Denn jetzt erst bemerkst Du, daß Du versäumt hattest, Erinnerungsstücke an Deine Erlebnisse aufzuheben. Ruhelos irrtest Du durch die zoologischen Gärten Europas, bis Du endlich am Neujahrstag 1940 in einem badischen Tiergarten einen weißen Marabu sahst. Der sprach zu Dir:

Abenteuer zu Land und See
Gestaltet am Sonntag das Kriegs-WHW!
Gefällt Dir die Auswahl der Bilder sehr,
Gib am 6. und 7. zehn Pfennige mehr!

Warum soll ich noch viele Worte machen? Befolge den Rat des weißen Marabu! So billig bist Du noch nie davongekommen. Denn für wenige Groschen machst Du nicht nur Dir und Deinen Kindern Freude und wirst durch die bunte Tierschau schöner WHW-Abzeichen an das eine oder andere Erlebnis erinnert, sondern Du nützt auch Deinem Volke im Kampf der Heimat. Gib deshalb etwas mehr als sonst! Das muß Dir der Lebenskampf Deutschlands wert sein.

Lill.

Gestern: 6 Verkehrsunfälle

Was die Polizei notiert

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich hier, wie der Polizeibericht vom 5. Januar mitteilt, sechs Verkehrsunfälle. Hierbei wurde eine Person verletzt, vier Kraftfahrzeuge und ein Straßenbahnwagen beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

*

Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 14 Personen gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem wurden an zwei Kraftfahrzeugführer, deren Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen, Vorführscheine ausgehändigt.

Hülsenfrüchte werden ausgegeben

Die Lebensmittelzuteilung vom 15. Januar bis 11. Februar

In der Lebensmittelzuteilungsperiode vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 bleiben, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt,

die Rationssätze für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Schmalz, Milch, Marmelade, Zucker und Nährmittel gegenüber den allgemeinen Rationen der vorhergehenden Zuteilungsperiode unverändert,

selbstverständlich unter Fortfall der, wie angekündigt, nur im Dezember gewährten Weihnachtszulagen. Mit Rücksicht auf den jahreszeitlichen Tiefstand der Milcherzeugung und die starke Ausstellung an entrahmter Frischmilch gelangen auch weiterhin als Vierwochenrationen für Käse und Quark ½ Pfund Käse oder ½ Pfund Quark zur Verteilung.

Als Sonderzuteilung werden erstmalig 250 Gramm Hülsenfrüchte auf die Abschnitte N 28/29 der Nährmittelkarte, deren Format dem der übrigen Lebensmittelkarten angeglichen worden ist, ausgegeben.

Die Bestellscheine sämtlicher Lebensmittelkarten sind in der Woche vom 8. bis 13. Januar 1940 bei den Verteilern abzugeben. Lediglich bei den Fettkarten ist der Bestellschein für Schmalz, Speck und Talg nicht abzugeben. Hier soll der Bezug freizügiger gestaltet werden. Nähere Einzelheiten werden noch veröffentlicht.

Zur Erleichterung der Verpflegung in Kindertagesstätten erhalten Kinder von drei bis sechs Jahren zwei Milchkarten zu je ¼ Liter an Stelle einer Milchkarte zu ½ Liter. Dadurch wird es möglich, eine der Karten der Kindertagesstätte abzugeben, während die andere für den Hausgebrauch zur Verfügung steht.

Die Gültigkeit der Reise- und Gaststättenkarte ist über den 14. Januar 1940 hinaus bis zum 11. Februar 1940 verlängert worden.

*

Hackfleisch nur in Höhe des „Eigengewichts" markenpflichtig

Nach einer neueren Entscheidung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft handelt es sich bei Hackfleisch, Gehacktem, Hackepeter oder Schabefleisch nicht um schieres Fleisch, sondern um Fleischware. Aus diesem Grunde darf bei der Abgabe dieser Waren keine Kürzung der Gewichtsmenge vorgenommen werden, wie sie in der Anordnung Nr. 90 der Hauptvereinigung für die Abgabe von knochenlosem Fleisch ohne Knochenbelagabe vorgesehen ist. Hackfleisch, Gehacktes, Hackepeter oder Schabefleisch ist also nur in Höhe des tatsächlichen Gewichtes markenpflichtig.

Das interessiert alle Kraftwagenbesitzer:

Kriegserleichterungen für die Kraftfahrzeugsteuer

Die Zulassungsstellen genehmigen in dringenden Bedarfsfällen die Benutzung stillgelegter Kraftfahrzeuge für einzelne Tage oder für bestimmte Fahrten, wobei statt des roten Winkels eine schriftliche Fahrerlaubnis erteilt wird. Nach dem Gesetz muß der Fahrzeughalter die volle Monatssteuer entrichten, auch wenn er das Fahrzeug nur wenigen Tage im Monat benutzt. Er muß ebenso die volle Monatssteuer zahlen, wenn Bedarfsstellen der Wehrmacht oder außerhalb der Wehrmacht das stillgelegte Fahrzeug für kurze Fristen oder für bestimmte Fahrten zur Benutzung beanspruchen.

Zur Vermeidung unbilliger Härten hat der Reichsfinanzminister für die Dauer des Krieges bestimmt, daß das Finanzamt in vielen Fällen die Monatssteuer auf Antrag stunden kann. Nach Ablauf des Steuermonats darf von der Erhebung der gestundeten Kraftfahrzeugsteuer abgesehen werden, wenn das Fahrzeug während des Steuermonats nicht mehr als fünf Tage benutzt worden ist. Die volle Steuer ist zu entrichten, wenn das Fahrzeug einen roten Winkel erhält, wenn es zu verbotenen Fahrten benutzt wird oder wenn es an mehr als fünf Tagen im Steuermonat benutzt wird. Für die Vergangenheit entrichtete Kraftfahrzeugsteuer wird nicht erstattet. In den Fällen der Uebernahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfsstellen der Wehrmacht und außerhalb der Wehrmacht endet die Steuerpflicht mit dem Zeitpunkt des Eigentumsüberganges. Nach dem Gesetz kann die Steuer nur für volle Steuermonate erstattet werden. Hier wird bestimmt, daß auf Antrag die Kraftfahrzeugsteuer auch für einen Teil des Steuermonats erstattet wird. Die dritte Erleichterung betrifft die Fälle, in denen die Zulassungsstellen stillgelegte Personenkraftwagen zur Beförderung von Gütern freigeben.

Für die Dauer des Krieges wird angeordnet, daß steuerfreie Personenkraftwagen nicht schon dadurch ihre Steuerfreiheit verlieren, daß sie auf Grund einer behördlichen Freigabe zur Güterbeförderung benutzt werden. Ein steuerfreier Personenwagen wird erst steuerpflichtig, wenn er zum Lastkraftwagen umgebaut wird. Die Herausnahme der Sitzplätze und das Einlegen von Brettern allein gelten nicht als Umbau.

Die ersten Mütterschulungskurse des neuen Jahres

In der ersten Januarhälfte beginnen in der Mütterschule die ersten Kurse im neuen Jahr. Gerade jetzt, in der Kriegszeit, ist es besonders wichtig, daß sich die Hausfrau und Mutter und alle, die es werden wollen, über alle hauswirtschaftlichen und pflegerischen Fragen orientieren. Mit theoretischen Belehrungen gehen praktische Uebungen Hand in Hand, so daß eine gründliche Schulung gewährleistet ist.

Als erstes beginnen Säuglingspflege- und Nähkurse.

Am Dienstag, dem 9. Januar, 15.30 Uhr: Nachmittagskursus in Säuglingspflege.

Am Montag, dem 15. Januar, 15.30 Uhr: Nachmittagskursus in Säuglingspflege.

Am Dienstag, dem 23. Januar, 15.30 Uhr: Nachmittagskursus im Nähen.

Am Dienstag, dem 16. Januar, 20 Uhr: Abendkursus im Nähen.

Am Dienstag, dem 22. Januar, 19.30 Uhr: Abendkursus in Säuglingspflege.

Die Kurse finden jeweils zweimal wöchentlich statt und erstrecken sich über vier Wochen.

Anmeldungen bei der Mütterschule Mannheim, Kaiserring 8, Fernruf 404 95.

Neue Dienstgrade bei den Feuerwehren

Im Zuge der Neuordnung des deutschen Feuerlöschwesens sind bei den Freiwilligen Feuerwehren, die bekanntlich als technische Hilfspolizei zum Korps der deutschen Polizei gehören, neue Dienstgradbezeichnungen eingeführt worden. Danach gibt es bei den Freiwilligen Feuerwehren die Dienstgrade:

Anwärter, Truppmann, Obertruppmann, Hauptruppmann, Truppführer, Obertruppführer, Hauptruppführer, Zugführer, Oberzugführer, Hauptzugführer (dem Range eines Hauptmanns entsprechend), Kreisführer (dem Range eines Majors entsprechend), Bezirksführer (dem Range eines Oberstleutnants entsprechend), Abschnittsinspekteur (dem Range eines Obersten entsprechend).

Die neuen Dienstgrade sind einheitlich für das ganze Reich und treten an Stelle der bisher in den einzelnen Ländern voneinander abweichenden Dienstgradbezeichnungen.

Reichskennziffern für die Lebenshaltung

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Dezember 1939 auf 126,4 (1913/14 = 100). Sie hat gegenüber dem Vormonat (126,1) um 0,2 v. H. angezogen. Im einzelnen erhöhte sich die Indexziffer für Ernährung von 122,2 auf 122,8 (plus 0,5 v. H.). Hierin kommt neben der jahreszeitlich bedingten Heraufsetzung der Preise für Gemüse, Obst, Kartoffeln zum Teil auch noch die schon Mitte November eingetretene jahreszeitliche Erhöhung der Preise für Eier zum Ausdruck.

Die Kennziffer für Bekleidung hat von 134,1 auf 134,4 (plus 0,3 v. H.) und die Kennziffer für „Verschiedenes" von 142,1 auf 142,2 (plus 0,1 v. H.) angezogen. Die Kennziffern für Heizung und Beleuchtung (126,4) sowie für Wohnung (121,2) sind gleichgeblieben.

** **Punktpflicht für Korsetts und Büstenhalter gelockert.** Korsetts und Büstenhalter als Wäsche sind dann nicht bezugsbeschränkt, wenn sie aus nicht bezugsbeschränkten Geweben oder Gewirken hergestellt sind, z. B. Naturseide, Spitzen oder Tüll. Voraussetzt wird, daß der ganze Gegenstand nur aus nichtbezugsbeschränkten, nicht aber teilweise aus bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren angefertigt ist. Nicht alle taft- oder atlasbindigen Gewebe sind frei, sondern nur Taft und Atlas im Sinne des Sprachgebrauchs. So ist atlasbindiges Gewebe, der Satin, ausgenommen.

Die Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen

Von Syndikus Friedrich Langenbein, Fahrbereitschaftsleiter für Mannheim Stadt und Land

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat am 6. Dezember 1939 mit Wirkung ab 1. Januar 1940 verordnet, daß der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen bis auf weiteres nur solche Beförderungen ausführen darf, welche aus kriegswichtigen Gründen genehmigt sind. Diese Beschränkungen gelten in gleicher Weise für den gewerblichen Verkehr, den Werkverkehr und den Kraftverkehr der Deutschen Reichsbahn. Während bisher schon der gewerbliche Fernverkehr und der Kraftfernverkehr der Deutschen Reichsbahn der Genehmigung des Bevollmächtigten für den Nahverkehr bzw. der örtlichen Fahrbereitschaftsleiter bedurfte,

muß nunmehr auch im Werkverkehr jede einzelne Fernbeförderung von dem für den Abgangsort der Sendung zuständigen Fahrbereitschaftsleiter genehmigt werden.

Betriebe der gewerblichen Wirtschaft, des Verkehrs und der Ernährungs-Land-Holz- und Forstwirtschaft, die Werkverkehr betreiben, sind berechtigt und verpflichtet zur Ausnützung ihrer Kraftfahrzeuge und Anhänger bei Ausführung von Fernbeförderung Beiladungen und Rückladungen für fremde Rechnung zu nehmen; in besonderen Fällen auch ihre Fahrzeuge für Fernbeförderung zur Verfügung zu stellen. Als Werkverkehr gilt auch das Abschleppen von Kraftfahrzeugen und Beförderung in besonders eingerichteten Vorführungswagen zum ausschließlichen Zweck der Werbung oder Belehrung.

Für sich wiederholende Fernbeförderungen, die während eines längeren Zeitraums durchgeführt werden sollen, kann der für den Sitz des Unternehmers zuständige Bevollmächtigte für den Nahverkehr eine zeitlich befristete Genehmigung, längstens auf die Dauer von 8 Monaten erteilen. Die Entscheidung über zeitlich befristete Genehmigungen ist im Einvernehmen mit den Führungsstäben Wirtschaft zu treffen. Genehmigungen sollen in der Regel nur erteilt werden, wenn Gewähr besteht, daß die Kraftfahrzeuge genügend ausgelastet und die Rückfracht gesichert ist. Die Genehmigung kann von einschränkenden Bedingungen oder Auflagen abhängig gemacht werden.

Ueber sämtliche Beförderungen sind Fahrtnachweisbücher zu führen,

nach dem vom Reichsverkehrsminister vorgeschriebenen Muster. Jede Fernbeförderung muß vor der Ausführung dem für den Abgangsort zuständigen Fahrbereitschaftsleiter gemeldet werden. Die Genehmigung und das Fahrtnachweisbuch sind auf jeder Fernfahrt mitzuführen.

Dem Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband obliegt im Rahmen der Bestimmungen des Gesetzes über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 26. Juni 1935 und der Verwaltungsanordnungen des Verbandes die Berechnung, Einziehung und Auszahlung des Beförderungsentgelts, die Versicherung der beförderten Güter gegen Schaden und die Abführung der Beförderungssteuer an das Reich.

Den Umfang des Reichsbahn-Güterfernverkehrs

mit eigenen Kraftfahrzeugen und mit Kraftfahrzeugen, die im Auftrag der Deutschen Reichsbahn fahren, bestimmen die Bevollmächtigten für den Nahverkehr im Einvernehmen mit den Reichsbahndirektionen und den Führungsstäben Wirtschaft. Die Durchführung des Reichsbahn-Güterfernverkehrs ist Aufgabe der Reichsbahndirektionen. Die Strafvorschriften der §§ 36 und 37 des Gesetzes über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 26. Juni 1935 gelten sinngemäß auch für den Werkverkehr.

Wer also vorsätzlich oder fahrlässig einen Werkfernverkehr ohne die erforderliche Genehmigung betreibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der benutzten Kraftfahrzeuge erkannt werden, auch wenn sie nicht dem Täter oder einem Teilnehmer gehören. Mit Geldstrafe wird u. a. bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig als Unternehmer oder als Angestellter im Werkfernverkehr den Bestimmungen des Gesetzes, den Bedingungen der Genehmigung zuwiderhandelt, wer in den Beförderungspapieren über Art oder Menge der beförderten Güter oder über die Beförderungsstrecken unrichtige, ungenaue oder unvollständige Angaben macht.

Alle Unternehmungen aus Handel, Industrie, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft sowie aus dem Verkehrsgewerbe, die Werkverkehr betreiben, wollen sich zwecks Ausstellung der Genehmigung unverzüglich mit der Dienststelle des Fahrbereitschaftsleiters für Mannheim Stadt und Land in Mannheim, O 5, 11 in Verbindung setzen.

Gaustraßensammlung im Zeichen der Gemeinschaft

Ein Aufruf der sammelnden Organisationen

Der Gau Baden wird am 6. und 7. Januar im Zeichen der diesjährigen Gaustraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk stehen, aus deren Anlaß künstlerisch wertvolle und handwerklich schöne Intarsienabzeichen zum Verkauf gelangen.

Beamte, Handwerker und Männer der Technischen Nothilfe werden an den beiden Sammeltagen durch gemeinsamen Einsatz der Gaustraßensammlung zum Erfolg verhelfen. Sie werden hier am Westwall und am Oberrhein ein Beispiel unermüdlicher Tatbereitschaft geben.

Deutsche Volksgenossen! Kommt auf die Straßen und Plätze! Die Sammelbüchsen und prächtigen Abzeichen warten auf euch. Zeigt euch im Opfergeist der Kameraden im feldgrauen Rock würdig!

Heil Hitler!

Robert Roth, Bundeshandwerksmeister Baden, M.d.R.
E. Mauch, Gesamtleiter der NSV. und Leiter des Amts für Beamte, Gauwalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten — Gau Baden
Hölzle, Bezirksführer und Landesgruppenführer Südwest der Technischen Nothilfe
Wenzel, Bezirksführer und Landesgruppenführer Westmark der Technischen Nothilfe

Liefert Hasenfelle und Schalenwildfellen ab!

Keine wertvollen Rohstoffe in den Mülleimer werfen!

Zahlreiche Volksgenossen haben anläßlich der Feldhasenjagd Hasen und Schalenwild geschickt bekommen. Das Hasenfell stellt ebenso wie die Decke von Reh- und Hirschen einen besonders wichtigen Rohstoff dar. Hasenhaar findet in der Hut- und Textilfabrikation, Reh- und Hirschfelle finden für die Herstellung von Leder Verwendung. Diese wertvollen Rohstoffe dürfen deshalb nicht in den Mülleimer geworfen werden. Es ist daher Pflicht eines jeden Volksgenossen, die Felle unverzüglich nach dem Abziehen dem nächsten Rohprodukten- oder Fellhändler zuzuführen oder — falls ein solcher nicht bekannt sein sollte — die Felle in der nächsten Lebensmittelhandlung abzuliefern.

Adelgunde macht dumme Sachen

Gefängnisstrafe für Schmuckdiebstahl

Wie kann man nur solch schönen Rufnamen haben und sich doch im Dickicht der Citeleien so verlaufen, Adelgundchen stammt vom Lande. Ihr Vater ist ehrwürdiger Bauer und will die Tochter hinterher gern wieder bei sich aufnehmen. Dann wird der gefährliche Abstecher vom heimischen Acker auf das glatte Parkett fremder großstädtischer Wohnungen nur noch als lästiger Alldruck durch wirre Träume geistern. Die Zeit wird den gütigen Mantel des Vergessens darüber breiten. Adelgunde stammt aus einer einwandfreien und tüchtigen Familie. Heute schon wird es ihr wie ein unbegreifliches Verhängnis erscheinen, daß sie der Versuchung erlag, ihrer Dienstherrschaft in den Mannheimer Quadraten eine goldene Uhr, eine verchromte Sportuhr, ein goldenes Kreuz, einen Ring u. dgl. zu entwenden. Die kleinen Kostbarkeiten hat die ungetreue Hausgehilfin wohl getragen, aber nicht etwa irgendwie verstiftet, inzwischen ist wohl sogar alles an den rechtmäßigen Besitzer zurückgegangen. Kurz und gut, die Jugendsünderin ist recht milde beurteilt worden, zumal, die Angeklagte alles offen bekannte und bereute. Sogar der Antrag des Staatsanwalts von 3 Monaten Gefängnis erschien dem Amtsgerichtsrat zu hart; er erkannte demgemäß auf nur 2 Monate abzüglich 3 Wochen erlittene Untersuchungshaft.

** **Hohes Alter.** Eine treue Leserin Frau Maria Karolina Hofmann Wwe., Peiholzgitter 10, feiert am 5. Januar ihren 79. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren!

** **Wenn man schlecht abdunkelt.** 29 Wohnungsinhaber wurden wegen Nichtbeachtung der Verdunklungsvorschriften gebührenpflichtig verwarnt und angezeigt.

** **Handwerker — Rohmittelkarte kommt!** Selbständige Handwerker der Berufe Damen- und Herrenschneider, Putzmacher, Wäschenäher und Stricker, die bisher nicht vom Hersteller oder Großhändler bezogen haben, erhalten durch ihre Innung eine Rohmittelkarte, falls der Rohmittelbedarf von den Auftraggebern bisher nicht zur Verfügung gestellt wurde und auch weiter nicht geliefert wird. Diese Karte wird in drei Ausfertigungen für Baumwollnähfaden, Nähseide und Leinenzwirn verabfolgt. Sie enthält 20 Abschnitte zu je 5 Pf und läuft vom 1. 1. bis 31. 8. 1940. Berechtigungsscheine dürfen entsprechend nicht mehr eingelöst werden.

** **Soldaten können telegraphieren.** Wie im Heeresverordnungsblatt mitgeteilt wird, können ab 1. Januar Angehörige des Feldheeres im Operationsgebiet, soweit es mit dem Reichspostgebiet zusammenfällt, oder im Heimatkriegsgebiet gewöhnliche Privattelegramme auf öffentlichen Postämtern gegen Entrichtung der üblichen Gebühren aufgeben. Im besetzten Feindgebiet können gewöhnliche Telegramme von Angehörigen des Feldheeres über das militärische Fernsprechnetz an eine Telegraphendienststelle der Deutschen Reichspost zur Weiterleitung an den Empfänger aufgegeben werden. In diesem Falle werden die Gebühren vom Empfänger eingezogen. Es werden Inlandsgebühren erhoben. Schmuckblatt-Telegramme, dringende und andere besonders zu behandelnde Telegramme sind nicht zugelassen.

** **Postwertzeichen, die ungültig werden.** Es wird daran erinnert, daß eine Reihe Postwertzeichen mit Ablauf des 31. Dezember 1939 ihre Gültigkeit verliert. Es handelt sich dabei um Sondermarken und Sonderpostkarten aus dem Jahre 1936 sowie um die Luftpostmarken von 1934. Von einem Teil dieser Wertzeichen, über die die Aemter und Amtsstellen der Deutschen Reichspost Auskunft geben, können die nicht verbrauchten im Januar 1940 bei den Postämtern gebührenfrei gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

Hinweise

Die Hundehaltgruppe heimattreuer Schlesier Mannheim-Ludwigshafen hält am Sonntag, 7. Jan., pünktlich 15 Uhr, ihre Monatsversammlung ab.

Orgelsolistenstunden Arno Landmann. Die nächste Orgelstunde in der Christuskirche am Sonntag, 7. Januar, 15 Uhr, enthält an Orgelwerken die klangvollen Variationen op. 135 des Italieners Enrico Bossi und die Phantasie und Fuge über Bach von Franz Liszt. Der zweite Teil der Vortragsfolge besteht aus Kompositionen von O. Reuter und Hugo Wolf. Als Solistin wirkt die Berliner Altistin Traute Bärner mit.

Stadion Mannheim Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 14.00 Uhr

SV. Hamburg gegen SV. Waldhof
Um den Tschammer-Pokal

Vorverkaufsstellen u. Eintrittspreise siehe Plakatanschlag!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Vierte Schlußrunde um den Tschammer-Pokal

Hamburger Sportverein-Sportverein Waldhof im Mannheimer Stadion

So lautet am 7. Januar des neuen Jahres eine der vier Paarungen der vierten Schlußrunde um den Tschammer-Pokal. Die Kampfstätte im Mannheimer Stadion, die schon viele Pokal-Großkämpfe gesehen hat, wird einmal mehr der Schauplatz eines erbitterten Ringens sein, bei dem es darum geht — unter die „letzten Vier" zu kommen.

Der Name des HSV hat weit über Deutschlands Grenzen hinaus einen guten Klang, mehr als einmal findet man ihn in der Chronik des deutschen Fußballkalenders unter den Ausermählten im Kampf um die höchste Trophäe. Auch heuer hat sich die Elf des ruhmreichen Clubs sehr weit im Pokal vorgearbeitet. Nun kommt also der HSV nach Mannheim, um seine Kräfte mit der blauschwarzen Elf aus Waldhof zu messen. Wer wird gewinnen? Eine Frage, die nur der Kampf selbst entscheiden kann, denn nur wenig hat sich der Hamburger Sportverein im Süden vorgestellt, und nur wenig von seinem eigentlichen Können ist uns bekannt. Eines dürfte jedoch feststehen, daß dieser Hamburger Sportverein am 7. Januar in Mannheim alles auf eine Karte setzen wird, um über den SV Waldhof ins Viertelfinale zu kommen.

Wenn man sich die Jahre zurückruft, in denen die damalige Mannschaft des HSV dem „großen Club" aus Nürnberg so rassige Kämpfe lieferte, die weit über die normale Spielzeit gingen und trotzdem unentschieden endeten, so kann man heute ruhig behaupten, daß die junge Garde des HSV bestrebt ist, ihre großen Vorbilder nachzuahmen. Der HSV-Halbverteidiger im Lande gefürchtet, und frei da, wo er begann zum Endspurt einzusetzen, gab es immer dicke Luft vor den Gegner Toren. Der Waldhofer Gäste werden am 7. Januar im Mannheimer Stadion den Beweis dafür antreten, daß sie diesem Stil bis in die heutige Zeit hinein mit Erfolg treu geblieben sind. Wie auch der HSV antreten wird, bis zur Stunde steht die genaue Aufstellung noch nicht fest, er wird dem badischen Gegnerkreis einen Kampf auf Biegen und Brechen liefern.

Die Planen um Herrmann werden gut daran tun, sich auf alles gefaßt zu machen. Auf keinen Fall soll man auf dem „Waldhof" glauben, das Spiel sei so sicherlich zu gewinnen. Gerade an den Weihnachtstagen gegen die berühmte „Sparta" aus Prag hat die Elf des Hamburger Sportvereins einen hervorragenden Kampf geliefert. Mit nur einem Tor Unterschied konnte sich die in Hochform spielende „Sparta" den Sieg sichern. Die Stärke der Hamburger beruht in der Ausgeglichenheit der gesamten Elf, die als überragende Könner Abel Noack, Rahmendor, Dörfel, Adamkiewicz, Gerlach und Carstens in ihren Reihen hat.

Ganz Mannheim wie auch die weitere Umgebung des fußballfreudigen Badens sind auf diesen Kampf gespannt. Werden ihn die Waldhöfer erfolgreich bestehen? Wohl waren die Leistungen gegen den Gast Rickarton am letzten Tage des Jahres nicht so überzeugend wie bisher, aber haben sich die Waldhofmannschaften nicht immer zu großen Leistungen aufgeschwungen, wenn sich ihnen eine Klassemannschaft bietet? Es wird wohl auch diesmal so sein, denn gerade heuer bietet sich der Elf die Möglichkeit bei einem Sieg über den HSV etwas weiter vorzustoßen als nur unter die „letzten Vier". Gegen Rickarton fehlten Herrmann, Meyer, Siegel und auch Hanz, der von seiner im Spiel gegen Benjdorfen zugezogenen Verletzung noch nicht ganz hergestellt war. — Am kommenden Sonntag werden alle Spieler zur Verfügung stehen, so daß eine komplette Waldhofelf die Gewähr dafür bieten wird, den Gau Baden auch in diesem Großkampf um den Pokal des Reichssportführers würdig zu vertreten.

Dem Großkampf wird als Leiter der bekannte Pfeifenmann Schön-Düsseldorf vorstehen, der schon in vielen Auswahl- und Gauspielen sich einen Namen gemacht hat. Das Großereignis im Fußball wird also am 7. Januar einmal mehr Tausende in seinen Bann ziehen, die einen Pokalkampf sehen werden, der sich würdig in die Kämpfe der Waldhöfer in den vergangenen Jahren einreihen wird.

Hättich sicherte sich mit dem Wanderpreis

Hochfirst-Skirennläufe in Neustadt (Schwarzwald)

Nun hat auch der Skiläufer im Schwarzwald begonnen. Bei günstigen Schneeverhältnissen und schönem Skiwetter war der ersten Veranstaltung, den Hochfirst-Skirennläufen in Neustadt, ein voller Erfolg beschieden. Die besten Schwarzwälder Springer rangen auf der vorzüglichen Hochfirstschanze am Eisenbahnring um den ersten Sieg, den sich wie im Vorjahr wiederum Oskar Hättich vom SC St. Märgen mit Note 217,7 und Sprüngen von 43 und 40 Metern knapp vor dem Hunzmann Karl Fischer (Neustadt-Schwarzwald) sicherte. Hättich hat damit den Wanderpreis der Stadt Neustadt endgültig gewonnen.

Eine große Zuschauermenge umsäumte die Hochfirstschanze als der Kampf der etwa 30 Springer begann. Obwohl bis jetzt alle Schwarzwälder wenig Trainingsgelegenheit hatten, nützten die geübten Meister alle Bahnung ab. Besonders waren sich die Jungmannen hervor, von denen vor allem der jugendliche Karl Fischer vom SC Neustadt erwähnt sei, der mit guten schönen Sprüngen von 41 Meter die Note 215 erzielte und somit nur knapp von dem Sieger der Klasse 1 geschlagen wurde. Auch die Springer der Klasse 2, wo der Neustadter Reisinger mit Weiten von 42,5 und 39 Meter mit Note 206,9 siegte, haben sich in Haltung und Sprungtechnik hervorgetan, so daß der Springernachwuchs im Schwarzwald als gesichert gelten darf. Schließlich sei auch noch die schöne Leistung von Pfaff (SC Schönwald) erwähnt, der mit 38 und 41,5 Mtr. und der Note 211,2 den zweiten Platz in der Klasse 1 vor dem Schwarzwälder und Schwäbischen Meister Richard Merath (SC Freiburg) belegte.

Die Ergebnisse:

Klasse 1: Oskar Hättich (SC St. Märgen) 217,7 (43, 40 Meter); 2. Otto Pfaff (SC Schönwald) 211,2 (38, 41,5); 3. Richard Merath (SC Freiburg) 204,9 (39, 40 Meter). — **Klasse 2:** 1. Josef Reisinger (SC Neustadt) 206,9 (42,5, 39); 2. Erich Geßler (SFZ Furtwangen) 202,7 (38,5, 40,5); 3. Hüßmann (SC Neustadt) 180,7 (38, 35,5 Mtr.). — **Jungmannen:** 1. Karl Fischer (SC Neustadt) 215,0 (41, 40); 2. Ernst Schwörer (Hinterzarten) 205,2 (38,5, 37,5); 3. Werner Günther (SC St. Märgen) 201,0 (35,5, 40 Meter). — **Altersklasse 1:** Alfred Herrmann (SC Neustadt) 196,8 (37, 36 Meter).

Wieder Herber-Baier vor Geschwister Pausin

Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaft der Paare in Wien

Das erste Zusammentreffen zwischen den Weltmeistern und Olympiasiegern Herber-Baier (Berlin) und den Geschwistern Pausin (Wien) in dem jahrelangen „Kampf um den Zehnerspunkt" in der Heimatstadt der Pausins hatte bereits eine unerhörte Spannung hervorgerufen. Aber wieder erfüllte die deutsche Meisterschaft im Paarlaufen am Mittwochabend in der überfüllten Wiener Engelmann-Arena nicht die Erwartungen der Schwärmer. Nach diesmal setzten sich die Titelverteidiger Marl Herber und Ernst Baier erfolgreich durch und behaupteten mit dem ersten Platz den Meistertitel vor den Geschwistern Pausin und dem zweiten Berliner Paar Koch-Noack.

Herber-Baier hatten die ungünstige Startnummer 1 erhalten. Sie zeigten ihre bekannte, im Schwierigen Aufbau aber doch etwas schwächere Meisterkür. — Sonderpfiffen sich zum — in tadelloser Ausführung. Nach Koch-Noack mit ihrem schwungvoll vorgetragenen Programm erklommen die Geschwister Pausin, von einem Begeisterungssturm empfangen, auf dem Eis. Sie überzeugten mit ihrer ungemein lässig vorgetragenen Kür, die eine Reihe der schwierigsten Sprünge zeigte, darunter den exakt ausgeführten Doppel-Axel, alle Erwartungen. Als die Preisrichter die Wertungstafeln aufzeigten, erhob sich ein vielstimmiger Entrüstungssturm. Es hat sich nun das unwürdige Schauspiel, daß der Wettbewerb auf einige Zeit unterbrochen werden mußte. Die Konkurrenz konnte dann aber doch reibungslos zu Ende geführt werden und ergab den neuerlichen Sieg von Herber-Baier mit Platziffer 8 und 11,07 Punkten. Die Geschwister Pausin hatten Platziffer 18 und Koch-Noack Platziffer 21 erhalten.

Die Ergebnisse:

Paarlauf-Meisterschaft: 1. Herber-Baier (Berlin) Platziffer 8, 11,07 Punkte; 2. Geschwister Pausin (Wien) 18/11,04; 3. Koch-Noack (Berlin) 21/11,27; 4. Baran-Falck (Dortmund) 33, 5. Geschwister Rotzenhofer (Wien) 40,5; 6. Lauer-Waldeck (Dortmund) 43,5; 7. Ettinger-Eisel (Wien) 45,5; 8. Schmidt-Rambold (München) 46,5; 9. Ehepaar Trautz (Stuttgart) 63.

Die Ausschreibung für Garmisch

Internationale Wintersportwoche vom 26. 1. bis 4. 2.

Als Führer des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen hat von Tschammer und Osten zur Teilnahme an der Internationalen Wintersportwoche 1940 eingeladen, die vom 26. Januar bis 4. Februar in Garmisch-Partenkirchen stattfinden wird. International sind ausgeschrieben im Skisport Ski- und Abfahrtslauf für Männer und Frauen mit Einzelwertung und in der Kombination, Sprungskilauf und 4 mal 10-Km.-Staffellauf für Männermannschaften. Im Eissport sind ein Eishockey-Länderturnier und internationale Schaulaufen vorgesehen. Den Rahmen für dieses Herrenprogramm bilden die bayerischen Bereichs-Skimeisterschaften und Kriegsmeisterschaftsläufe im Eishockey.

Der Spielplan:

Freitag, 26. 1.: nachmittags oder abends: Eishockey-Meisterschaft und internationales Kunstlaufen;

Samstag, 27. 1., 9 Uhr: 15-Km.-Langlauf der bayer. Bereichs-Meisterschaft; nachmittags oder abends: Eishockey-Meisterschaft und internationales Kunstlaufen;

Sonntag, 28. 1., 11 Uhr: Sprunglauf der bayer. Bereichs-Meisterschaft; nachmittags oder abends: Eishockey-Meisterschaft und internationales Kunstlaufen;

Montag, 29. 1., nachmittags oder abends: Eishockey-Meisterschaft und internationales Kunstlaufen;

Dienstag, 30. 1.: Training für Ski- und Eissportler;

Mittwoch, 31. 1.: Training für Ski- und Eissportler; 19 Uhr: Empfang der Mannschaften durch den Reichssportführer und den Bürgermeister des Marktes Garmisch-Partenkirchen im Rathaus;

Donnerstag, 1. 2., nachmittags und abends: Eishockey-Länderturnier und internationales Kunstlaufen;

Freitag, 2. 2., 9 Uhr: 4 mal 10-Km.-Staffellauf der Männermannschaften; nachmittags und abends: Eishockey-Länderturnier und internationales Kunstlaufen;

Samstag, 3. 2., 10 Uhr: 30-Abfahrtslauf für Männer und Frauen; nachmittags und abends: Eishockey-Länderturnier und internationales Kunstlaufen;

Sonntag, 4. 2., 9.30 Uhr: Torlauf für Männer und Frauen; 12 Uhr: großer Sprungkilauf; nachmittags: Eishockey-Länderturnier und internationales Kunstlaufen; 17.30 Uhr: Preisverteilung mit anschließendem kameradschaftlichem Beisammensein.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Weiterhin Kaufneigung

Die flüssige Geldmarktlage hält an – Sehr widerstandsfähige Aktienmärkte

Berlin, 5. Jan. Die Aktienmärkte erwiesen sich am Freitag weiterhin als sehr widerstandsfähig, was insofern bemerkenswert ist, als üblicherweise nach vorangegangenen größeren Kursbesserungen ein gewisser Rückschlag einzutreten pflegt. In Anbetracht der flüssigen Geldmarktlage und der Unsicherheit durch den Kriegsausgang scheint sich weiterhin Kaufneigung. Im ganzen gesehen kann der zu beobachtende leichte Ausgleich als eine durchaus gesunde Entwicklung bezeichnet werden.

Am Rentenmarkt waren größere Verschiebungen nicht zu verzeichnen. Altbesitzanleihen gingen um ⅛ Hoch- und Industrie um je ¼ v. H. Hamburger und Meiningen büßten bis je ¼ und Deutsche Staatswerte ¼ v. H. ein. Bei den Braunkohlenwerten machten Deutsche Erdöl um 1½ und Rheinbraun um 4 v. H. erneut Gewinne. Stinnes waren Ausgangspunkt um 1¼ v. H. Auch Kali-Werte lagen nicht ganz einheitlich. Während Kali-Chemie 1¼ v. H. gewannen, wurden Wintershall um 1¼ v. H. ermäßigt. In der chemischen Gruppe lebten Farben mit unverändert 100 ein. Stärker rückläufig waren Chemische von Heyden und Goldschmidt mit je minus 2¼ und Schering mit minus 1¼ v. H.

Elektro- und Versorgungswerte erwiesen sich als widerstandsfähig. Siemens und BBC Schlesien kamen je 0,50, Siemens-Glas und AEG je je 1 v. H. höher zur Notiz. Schwächer lagen Schuckert und Siemens sowie Gesfürel um je 0,50, RWE um 0,75, Licht-Kraft um 1,70 und Wasser Westfalen um 2,25 v. H. Zu erwähnen sind noch Osnabrücker und Schubert und Salzer mit je minus 1, Wickelsenkinger Zellstoff mit plus 1,25 und Gebr. Junghans, die im letztgenannten Anbaugebiet nachgaben.

Von variablen Werten konnte die Reichsbahnvorzugsanleihe 130¼ gegen 130 und die Gemeindeumschuldung unverändert 90.

Eisenbahnbahnen 1 veränderten sich nur unbedeutend. Man nannte Dezember und Januar mit je 99,70—99,75¼, Februar 99,50—99¾, März 99,45—99¼, April und Mai je 99,37½—40.

Betriebsüberschüsse ℳ 0,54 (0,51) Mrd. Die bisherigen Verteilungsgrundsätze können auch für 1939 unverändert beibehalten werden. Die Entwicklung im Jahre 1939 stand unter dem Einfluß der gesetzlichen Regelung der Altersversorgung des Handwerks. Die Werbung im Handwerkerkreisen brachte schon im ersten Halbjahr ein Ergebnis, das das günstige des Vorjahres bedeutend übertraf. So hebt das neue Geschäftsjahr unter einem günstigen Stern.

* **Brauerei Moninger, Karlsruhe i. B.** Der HV am 27. Januar wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 1938/39 6 v. H. Dividende und 1 v. H. Sonderdividende (Vorjahr 6 v. H.) zu verteilen.

* **Weitere Ausschüttung im Adler-Jun.-Konkurs.** Im Konkurs Adler Jun. in Frankfurt a. M. soll, nachdem auf die festgestellten bevorrechtigten Forderungen insgesamt 190 277,37 ℳ ausgeschüttet sind, eine Abschlagsverteilung von 30 v. H. auf die nichtbevorrechtigten Konkursforderungen stattfinden. Die verfügbare Masse beträgt 905 130,18 ℳ. In berücksichtigen sind 222 305,09 ℳ bevorrechtigte Forderungen (durch Rückstellung) und 1 842 107,18 ℳ einfache Konkursforderungen. Die Verwertung der Sicherheiten zugunsten der absonderungsberechtigten Gläubiger ist, wie der RMdI erklärt, im wesentlichen durchgeführt.

* **Weitere 5 Millionen Mark Monatszuteilung der Gold für November.** Die Gold-Wäscherei in Ludwigshafen konnte für November wieder 5 Millionen ℳ für 475 Eisenhüttenwerke zuteilen. Damit wurden schon in diesem Jahre 40,5 Millionen ℳ für 4095 Betriebe bereitgestellt. Die Gesamtleistung der Gold-Wäscherei beträgt nunmehr 103 Millionen Mark für 29 778 Betriebe.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 5. Jan. **Am Geldmarkt** konnten die Blankotagesgeldsätze mit 2—2,25 v. H. unverändert. Von Valuten erreichten sich der Belga mit 41,90, der Gulden mit 133,80 bis 96 und der Schweizer Franken mit 55,09.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 5 v. H.

Amtliche in Rm. für	Devisen-art	4. Januar Geld	4. Januar Brief	3. Januar Geld	3. Januar Brief
Konstantin (Kapstadt) (Pfd.)	...	9,787	9,787	9,740	9,760
Alexandrien	...	16,790	16,790	16,791	16,790
Bombay (Rupie)	...	0,563	0,565	0,561	0,567
Buenos Aires (Peso)	...	7,797	7,809	7,792	7,808
Montreal (Kanada)	1	41,96	42,04	41,...	42,09
Istanbul (türk. Pfd.)	...	0,132	0,134	0,130	0,132
London (Pfd.)	1	12,03	12,05	12,03	12,05
New York (1 Dollar)	...	75,03	75,17	75,03	75,17
Amsterdam (100 Gulden)	100	168,47	168,81	168,47	168,81
Athen (100 Drachmen)	100	3,047	3,053	3,047	3,053
Brüssel (100 Belgas)	100	42,05	42,15	42,05	42,15
Budapest (100 Pengo)	100	68,15	68,29	68,15	68,29
Island (100 isl. Kronen)	100	37,10	37,18	37,10	37,18
Kopenhagen (100 dän. Kronen)	100	38,71	38,79	38,71	38,79
Lissabon (100 Escudos)	100	41,96	42,04	41,96	42,04
Madrid (100 Peseten)	100	42,03	42,11	42,03	42,11
Mailand (100 Lire)	100	44,19	44,29	44,19	44,29
Oslo (100 norw. Kronen)	100	37,52	37,60	37,52	37,60
Paris (100 Francs)	100	22,36	22,40	22,36	22,40
Prag (100 Kronen)	100	26,37	26,43	26,37	26,43
Reykjavik (100 isl. Kronen)	100	32,89	32,95	32,89	32,95
Riga (100 Lettische Lat)	100	45,41	45,49	45,41	45,49
Stockholm (100 schwed. Kronen)	100	39,91	39,99	39,91	39,99
Tallinn (100 estnische Kronen)	100	41,91	42,01	41,91	42,01
Wien (100 Schilling)	100	33,56	33,62	33,56	33,62
Prag (100 Kronen)	100	3,047	3,053	3,047	3,053
Danzig (100 Gulden)	100	57,92	58,04	57,92	58,04
Jugoslawien (100 Dinar)	100	5,466	5,476	5,466	5,476
Bukarest (1 neue Leu)	1	2,349	2,353	2,349	2,353
Danzig (100 Gulden)	100	48,75	48,85	48,75	48,85
Danzig (100 Gulden)	100	42,91	43,01	42,91	43,01
Danzig (100 Gulden)	100	52,41	52,51	52,41	52,51
Helsingfors (1 finnische Mk.)	100	7,972	8,008	7,972	8,008
Budapest (100 Pengo)	100	30,59	30,71	30,59	30,71
Bukarest (1 neue Leu)	100	9,091	9,109	9,091	9,109
Danzig (100 Gulden)	100	...	...	...	...
Danzig (100 Gulden)	100	54,29	54,41	54,29	54,41
Danzig (100 Gulden)	100	55,80	55,92	55,80	55,92
Danzig (100 Gulden)	100	29,61	29,67	29,61	29,67
Danzig (100 Gulden)	100	9,59	9,61	9,59	9,61
Danzig (1 finnische Mk.)	100	9,745	9,765	9,745	9,765
Danzig (100 Gulden)	100	1,919	1,923	1,919	1,923
Danzig (100 Gulden)	100	...	...	...	...
Danzig (100 Gulden)	100	0,919	0,921	0,919	0,921
Danzig (100 Gulden)	100	2,491	2,495	2,491	2,495

Die mit einem *) versehenen Kurse haben nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Oeffentliche Lebensversicherungsanstalt Baden, Mannheim

Der Verwaltungsbericht der Anstalt für das Rechnungsjahr 1938 zeigt der endlosigen Entwicklung bei den ausländischen Lebensversicherungsunternehmungen einer starke Aufwärtsentwicklung im Lande Baden gegenüber. Die Anstalt hatte für 17 Millionen ℳ Antragseingang (rund 50 v. H. mehr als im Vorjahr). Das Kreditergebnis liegt mit 10,42 v. H. über dem des Vorjahres und über dem der meisten Unternehmungen gleicher Art im Reiche.

Der **Versicherungsbestand der Anstalt** war einschließlich rund 2 Mill. ℳ Renten- und Pensions-Zusatzversicherungen 106,5 Mill. ℳ. Die Todesfälle blieben auf 147 000 ℳ (681 500) in der Summe, sanken aber von 7,14 auf 6,88 im Tausendsatz. Die Zunahme der ansteigenden Vertragsauflösungen (3,7 gegen 2,66 v. H. im Vorjahr) erklärt sich aus der Auflösung der in nichtarischem Besitz befindlichen Verträge. Die Rentenzahlungen erhöhten sich auf 1,34 (1,40) Mill. Die Beitragseinnahme stieg um 27,33 v. H. (4,74), jährlicher Bestände von 2,8 auf 22,1 Millionen, Deckungsrücklagen um 2,34 auf 30,23 Millionen, Wertpapierbestand um 2,40, Hypothekenbestand um 0,72 Mill. Geschäftsunkosten 1 Mill. (0,87).

Bei der **Hypothekenbestandung** war die soziale Zielsetzung maßgebend: die Unterstützung der kleinen, aber kreditarmen Bevölkerungsschichten zur Erlangung eines Eigenheims, vor allem in den Landgemeinden. Die Anstalt verwaltet unter 3025 Hypotheken 1229 landwirtschaftliche, 1149 in Landgemeinden bis 5000 Einwohner, 308 in Städten über 5000—50 000 Einwohner, 220 in solchen von 50 000 bis 100 000 und 717 in solchen über 100 000 Einwohner. Die Durchschnittssumme beträgt rund 4100 ℳ.

Amtliche Anordnungen der NSDAP

Nur amtlichen Bekanntmachungen veröffentlicht

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Aufnahme-Untersuchung für Waffen-SS und Deutsche Polizei.

Am Montag, dem 8. Jan. 1940, findet in Mannheim im Alten Rathaussaal, Marktpl., eine Aufnahme-Untersuchung statt, Beginn 9.00 Uhr. (Nicht Otto-Eck-Str.)

Angenommen werden Freiwillige für:

1. SS-Verfügungstruppen (einschl. Leibstandarte SS Adolf Hitler), Jahrgänge 1919—1922, Mindestgröße 170 cm.
2. SS-Totenkopfsonderdienst:
   a) mit Dienstzeitverpflichtung (12 Jahre, Lebensdienst: Polizei oder Wehrmacht), Jahrgänge 1921 — 1922, Mindestgröße 168 cm mit 17 Jahren,
   b) ohne Dienstzeitverpflichtung (ganz oder teilweise Ableistung der Wehrdienstpflicht), Jahrgänge 1921 — 1912 (Verpflichtung Schlosser und Parteigenossen).
3. Deutsche Polizei: Angehörige Männer der Jahrgänge 1918 bis 1912 und 1918—1920. Geeignete Bewerber können bei der Aufnahme-Untersuchung als Freiwillige melden.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Skiski-Tour! Am Sonntag, dem 7. Januar, findet eine Skiski-Tour statt: Angelhausen — Mitnachel — Schönau (Mittelbach) — zurück nach Angelhausen. Abfahrt Hauptbahnhof 5.54 Uhr. Teilnehmerkarte 1.50 Mark.

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung.

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig (spätestens am):

1. 1. 1940: **Schulgeld der Höheren Lehranstalten** für Januar 1940;
2. 1. 1940: **Schulgeld der Höheren Handelslehranstalten und der Mittelschule** (Realschule) für Januar 1940;
3. 1. 1940: der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltsabzügen im Dezember 39 einbehaltene Bürgersteuer;
10. 1. 1940: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer;
10. 1. 1940: die auf Grund von Stundungen, Steuerverschiebungen und Fälligkeitsgesetzen bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Stundungsanschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet so ist nach den Vorschriften des Steuerstundungsgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Aufschlag Stundungszinsen in Höhe von 3 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten.

Eine besondere Mahnung jeder einzelnen Stundung erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Knoblauch-Beeren „Immer jünger" machen frisch und frisch! Sie enthalten alle wirksamen Bestandteile des reinen ungeschwefelten Knoblauchs in leicht bekömmlicher, gut verträglicher Form.

Vorbeugend gegen: **Arterienverkalkung**, hohen Blutdruck, Magen, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselstörungen.

Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Es haben:

Storchen-Drogerie, Marktplatz, R 1, 1
Drogerie Ludwig & Schütthelm, R 4, 1 und Friedrichsplatz 10
Hirsch-Drogerie H. Schmidt, Heidelberger Straße, O 7, 12
Drogerie Langerötter, Lanzstraße 10
Drogerie Merckle, Seckenheimer Str. 2
Drogerie A. Sperber, Seckenheimer Str. 38
Drogerie Th. Körner, Mittelstraße 25a
Drogerie W. Paul, Zeppelinstraße 4
Drogerie Paul Bopp, P 1, 6
Drogerie Schmidt, Seckenheimer Str.

In Neckarau-Rheinau:
Drogerie A. Seitz, Relaisstraße 38a
In Käfertal: Drog. K. Schmitz, Mannheimer Str. 1
Drog. Heitzmann, Käfertal, Mannheimer Str.
In Neckarau: Drogerie J. Saam
In Feudenheim: Drog. G. Beutel, Hauptstraße 1
In Seckenheim: Drogerie H. Stolz

Familien-Anzeigen in die NMZ

Heftige Ischias

Herr Otto Weber, Dreher, Berlin-Schöneberg, Franz-Kopp-Straße 73, schreibt am 12.11.39: „13 Wochen lag ich fest an Ischias und sollte ins Krankenhaus. Da nahm ich Trineral-Ovaltabletten. Ich bin von dem Tage an arbeitsfähig gegangen. Nahm immer bei heftigen Schmerzen Trineral-Ovaltabletten. Nun ist das Leiden verschwunden, und ich kann jedem in solchen Fällen nur Trineral-Ovaltabletten empfehlen."

Bei allen Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma, Ischias, Nerven- u. Kopfschmerzen haben sich die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten bestens bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz- oder Darmempfindlichkeit. Packung 20 Tabletten nur 79 Pfg. In einschl. Apoth. erhältlich oder durch Trineral Chem. G., München 27.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Dezember 1939 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst errechnen, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von acht Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb fünf Tagen nach Zustellung der von der Kasse ausgestellten Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug werden Verzugszuschläge und Versäumniszuschläge erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. 107

Mannheim, den 5. Januar 1940.

Der Vollstreckungsbeamte.

Blick auf Ludwigshafen

Sechsjähriges Kind verunglückt. In der Prinzregentenstraße lief ein sechsjähriger Knabe in die Deichsel eines Milchfuhrwagens, wurde zu Boden geworfen und am Kopfe erheblich verletzt.

Wasserturm mit Hotel. In den Mitteilungen der Reichskammer der Bildenden Künste ist jetzt die Ausschreibung der Rheinhof-Hotel AG Ludwigshafen über einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Gestaltung eines Wasserturmes mit Hotel erschienen. Alle seit mindestens sechs Monaten in Ludwigshafen ansässigen selbständigen und beamteten Architekten sind zugelassen. Als Preise wurden ausgesetzt: 3000 Mark für den ersten, 2000 Mark für den zweiten, 1000 Mark für den dritten. Für drei weitere Ankäufe sind je 1000 Mark vorgesehen.

Möbel-Gonizianer

F 2, 8 am Karlsplatz — Mittelstraße 18

Ernannt wurden mit Wirkung vom 1. Dezember: Die Polizeihauptwachtmeister Jakob Schumann und Ludwig Roser zu Polizeiwachtmeistern; die Polizeiwachtmeister Wilhelm Arnold, Ludwig Baumann, Walter Bigel, Erich Krambröckers, Georg Notzhauer, Joseph Obermaier und Adolf Reichardt zu Polizeiobermachtmeistern bei der Schutzpolizei Ludwigshafen.

Versetzt wurde Regierungsassessor Dr. Otto Klob an das Finanzamt Ludwigshafen.

* **Und bist du nicht willig . . .** Der bisher in Speyer am Rhein beschäftigte Friedr. Schneider, geb. 20. 11. 04 in Oberhausen (Rhld.), war von der Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rh. wegen seines Vorlebens unter polizeiliche Ueberwachung gestellt worden. Gegen die ihm erteilten Auflagen hat er fortgesetzt böswillig verstoßen. Da er für die Allgemeinheit eine Gefahr bedeutet, wurde Schneider in polizeiliche Vorbeugungshaft genommen und in das Konzentrationslager eingewiesen.

Schneebericht

vom 5. Januar

Pfälzer Bergland
Kalmit: Schneehöhe 0 cm, keine Sportmöglichkeiten.

Schwarzwald
Bärbler Höhe: Schneehöhe 20 cm, Ski und Rodel mäßig.
Feldberg: Schneehöhe 40 cm, Ski und Rodel gut.
Hinterzarten-Titisee: Schneehöhe 20 cm, Ski u. Rodel gut.
Todtnauberg: Schneehöhe 30 cm, Ski und Rodel gut.
St. Georgen: Schneehöhe 20 cm, Ski und Rodel gut.
Belchen: Schneehöhe 10 cm, Ski und Rodel gut.
Kandel: Schneehöhe 40 cm, Ski gut, Rodel mäßig.
Todtnauberg: Schneehöhe 20 cm, Ski u. Rodel mäßig.
Schluchsee: Schneehöhe 30 cm, Ski u. Rodel sehr gut.
Neustadt: Schneehöhe 20 cm, Ski und Rodel gut.

Harz:
Bad Harzburg: Schneehöhe 30 cm, Ski u. Rodel sehr gut.
Hahnenklee: Schneehöhe 40 cm, Ski u. Rodel sehr gut.
St. Andreasberg: Schneehöhe 40 cm, Ski u. Rodel sehr gut.

Taunus:
Kleiner Feldberg: Schneehöhe 18 cm, Ski u. Rodel gut.
Fischbach: Schneehöhe 30 cm, Ski und Rodel gut.
Königstein: Schneehöhe 15 cm, Ski und Rodel gut.

Rhön
Wasserkuppe: Schneehöhe 30 cm, Ski und Rodel gut.
Kreuzberg: Schneehöhe 20 cm, Ski und Rodel gut.

Alpen:
Oberstdorf: Schneehöhe 30 cm, Ski und Rodel gut.
Oberstaufen: Schneehöhe 100 cm, Ski und Rodel gut.
St. Christoph: Schneehöhe 105 cm, Ski sehr gut.
St. Anton am Arlberg: Schneehöhe 40 cm, Ski und Rodel sehr gut.
Hahnenkamm: Schneehöhe 70 cm, Ski und Rodel sehr gut.
Kitzbühel: Schneehöhe 35 cm, Ski und Rodel sehr gut.
Zugspitze: Schneehöhe 280 cm, Ski gut.
Berchtesgaden: Schneehöhe 30 cm, Ski u. Rodel sehr gut.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Maria Hess

geb. Heilig

wurde heute, wohlvorbereitet durch die Tröstungen unserer hl. Kirche in die ewige Heimat abberufen.

Mannheim, den 4. Januar 1940
Seckenheimer Str. 20

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Joh. Val. Hess, Oberpostschaffner i. R.

Die Beerdigung findet Samstag, 6. Januar 1940, 14 Uhr statt.

MARCHIVUM

Dürfen wir Sie einladen zum heutigen

Opernball

Sie brauchen kein frisch gebügeltes Frackhemd, Sie brauchen kein neues Abendkleid, keine dicke Geldbörse. Nichts einmal erste Logen müssen Sie mitbringen; sie kommt Ihnen auf dem „Opernball" schon von ganz allein und deren ist schon!

Die prickelnde Komik der „Lustspiel-Kanone"

Hans Moser - Theo Lingen
Paul Hörbiger - Theodor Danegger

die Raffinesse und der Charme der bezaubernden

Marte Harell - Heli Finkenzeller
Fita Benkhoff - Erika v. Thellmann

Ein Spitzenfilm der Terra nach der gleichnamigen Operette von Benatzky

Spielleitung: Geza v. Bolvary

Musik und musikalische Bearbeitung: Peter Kreuder

Heute! Neuester Wochenschaubericht und Kulturfilm: „Straßen des Frühlings"

Ab heute Freitag Erstaufführung in den Theatern!

Anfangszeiten ALHAMBRA: 3.00 5.50 8.10 — Anfangszeiten SCHAUBURG: 3.00 5.35 8.15

ALHAMBRA ◆ SCHAUBURG
P 7, 21, Planken — K 1, 5, Breite Straße

Gustav Fröhlich
in einer neuen Rolle als Zeitpolizist in dem Terra-Film:

ALARM auf Station III

Julia Freybe
Walter Franck
Karl Dannemann
Kirsten Heiberg u. a.

Ein Film tollkühner Abenteuer!

Ab heute:
Neuester Wochenschaubericht

4.00 5.30 8.10 — SCALA, Lindenhof, Mannheimerstraße 16 – Tel. 319 49
4.15 6.10 8.20 — CAPITOL, Mannheim, Waldhofstraße 7 – Tel. 527 71

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der erfolgreichste Tobefilm!
Die Reise nach Tilsit
Kristina Söderbaum, Fritz van Dongen
Neueste Wochenschau
Beg. 3.45, 5.40, 8.00 Jug. nicht zugel.

PALI J 1, 6

Kristina Söderbaum
Fritz van Dongen
Die Reise nach Tilsit
nach der Novelle von Sudermann
Neueste Wochenschau
Tägl. 3.45, 5.30, 8.00 So. ab 1 Uhr

Christuskirche Mannheim
Sonntag den 7. Januar 1940, 15 Uhr
Orgelfeierstunde
v. Arno Landmann
Alt: Trauta Dürrer (Berlin)
(Werke von Bossi, Liszt, Reuter, H. Wolf)
Eintritt: -.50, -.80 und 1.- RM

„Kalender 1940"
Abreiß-Umleg-Wochenkalender
Vormerkbücher in reicher Auswahl
Chr. Hohlweg K.G., Mannheim
D 6, 2 — Fernsprecher Nr. 202 42.
Alles für Büro und Schreibtisch.

C. u. L. Koch
DIE SCHULE FÜR GESELLSCHAFTSTANZ
Anmeldungen zu neuen Kursen erbeten.
Augusta-Anlage 9 - Ruf 447 57

Ein Riesenerfolg
Ein filmisches Meisterwerk - ein Kunstwerk, das in seiner Art nicht übertroffen wird

Käthe Dorsch

Mutterliebe

Ein Spitzenfilm der Wien Film und Ufa, der jedem Beschauer ein unauslöschliches Erlebnis bedeutet

In weiteren Hauptrollen:
Paul Hörbiger - Wolf Albach-Retty
Hans Holt - Susi Nicoletti - H. Holier

Spielleitung: GUSTAV UCICKY

Einige Pressestimmen:

Ein herrliches, wundervolles Werk, das jedes Lob und jedes Dankes unangetastet verdient! L. B. B.

Dieses Film werden Millionen sehen, und als ganzes Volk wird ergriffen den Kontakt, die diese Werk geschaffen haben, danken. „12-Uhr-Blatt"

Die Berliner Erstaufführung dieses wunderbaren und hinreißenden Ucicky-Films wurde zu einem kleinen ersten Festspiele und zu einem einzelnen Ereignis ersten Ranges. „Der Film"

Vorher: **Neueste Ufa-Wochenschau**

Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

2. Woche!

Ufa-Palast

Riesenerfolg!
Wiederholung!
23 Uhr Samstag u. Sonntag
Aufklärungsfilm
über die Gefahren des Liebeslebens durch falsche Scham:

Feind im Blut

Mahnruf an die Menschheit in Form einer dramatischen Handlung.

Aus dem Inhalt:
Ein Beispiel: Ein Student und sein älterer Freund auf verhängnisvollem Bummel

Ein wirklichkeitsgetreuer Film aus ärztlicher Praxis

— Nicht für Jugendliche —

SCHAUBURG
K 1, 5 (Breite Straße) Ruf 203 00

Gustav Stadel • Goldschmied
S 2, 1 — Gegenüber der Carl-Göring-Schule — S 2, 1

1840 Gründungsjahr — Jubiläum 100 Jahre — **1940** Jubiläumsjahr

bringt sich auch in diesem Jahre in empfehlende Erinnerung

Tanzschule Stündebeek
Kurse • Einzelunterricht — N 7, 8
Prospekt unverbindlich — Ruf 23006

TANZ-Schule HELM M 2 15b Ruf 269 17
6. Januar Kursbeginn 8 Uhr

Ankauf
von alten Zahngold
Gold
Platin
Silber
Brillanten
Friedens-Silbermünzen
Fachm. Bedienung
HERMANN APEL
P 3, 14 Planken

National-Theater Mannheim
Freitag, den 5. Januar 1940
Vorstellung Nr. 118 — Miete F Nr. 9
Erste Sondermiete F Nr. 5
Pantalon und seine Söhne
Lustspiel in drei Aufzügen von Paul Ernst
Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

PHOTO KINO **HERZ** Kunststraße N 4, 13/14

Neckarauer Hof
NECKARAU
Rheingoldstraße 47/49
Jeden Samstag **TANZ**
Beg. an 19.30 Uhr

Offene Stellen

Tücht. Geschäftsführer (in)
für Lichtspieltheater in Großstadt Südwestdeutschlands gesucht. - Ang. unt. 139 an die Gesch. d. Blattes

Sauberes **Putzfrau** für Freitagvormittag gesucht. *8054 Siegfr. 20, part.

Selbst. **Alleinmädchen** das kochen kann, zu allein. Dame gesucht. - Zuschr. u. Nr. 160 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Tagesmädchen oder mehrmals, Frau bei gutem Lohn gesucht. 950 Frau A. Krämer Platzgraben-Nr. 6.

Wir suchen zur Werbung auf erstklassige Verbraucherzeitschriften einige
Herren
in Dauerstellung.
Nur arbeitsfreudige, zuverlässige Herren mit einwandfreiem Leumund wollen sich melden.
Vertreter, die keine Fachkenntnisse besitzen, werden durch erste Kräfte angelernt.
Vorzustellen nur mit Ausweispapieren am Samstag, dem 6. 1. 40 vormittags 10 - 12 Uhr im Stadthotel Hotel National, Mannheim, Lenau-Parkring oder schriftl. Bewerbungen unter Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Schneider sowie perfekte Maschinen- u. Handnähterinnen gesucht. Mannheimer Herrenkleiderfabrik, Bellenstraße 20. 157

Tüchtige Stenotypistin
möbl. in der Industrie schon tätig gewesen, keine Anfängerin, zum 1. Febr. 1940 **gesucht**
Schriftliche Angebote an: Heidelbergerfabrik Eberbach & Co., Mannheim-Neckarau.

Junge **Kontoristin** zum möglichst sofortigen Eintritt **gesucht**
Angebote unter H Q 69 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8053

Heizer (Zentralheizung) **gesucht**
Gr. Merzelder. 7, 3. Etage. *8080

Suche für meinen kleinen, gutgehenden Haushalt
tüchtiges Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann. Zweitmädchen vorhanden. Es wird Wert auf eine gute Kraft gelegt. Eintritt sofort oder spätestens 1. 2. 1940. Angebote unter Nr. 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Hausschneiderin für Damenkleider **sofort gesucht**
Ang. u. Nr. 154 a. d. Geschäftsst.

Wir suchen zum baldigen Eintritt ein jüngeres
Fräulein
in Stenografie u. Maschinenschreiben bewandert, auch mit Büroarbeiten vertraut. — Angebote unter Nr. 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Küchen-Mädchen tagsüber **sofort gesucht!**
Restaurant Lumenstraße 17. *8040

Selbstständiges Mädchen perfekt i. Kochen, Putzen etc. Stellung in gepflegt. Villenhaushalt (Kleine Familie). Zu erfr. Mannheim-Waldhof Nr. 37, 2 Tr. rechts.

Pflichtjahrmädchen od. alleinsteh. ältere Frau od. Monatsfrau in kleinem, guten Haushalt b. gut. Behandlung gesucht. (Im Hause n. 9—3 u. abds. ab 7 U.) Fernsprecher 439 65 (Am Marktplatz) der Bdr. in der Geschäftsstelle d. Blatt. 946

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt s. 16. Januar od. später **gesucht**
Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Tagesmädchen oder für ganze in Geschäftshaushalt **gesucht.** G 7, 1 (Ring) *8088

Stellengesuche

Fahrer mit 3-Rad-Tempo-Wagen (3 Ztr. Tragkr.) **sucht Stellung**
Zuschriften unt. R H 62 an die Geschäftsstelle d. Blattes *8070

Tüchtige Kraft (mänl.) unabh. selbst., mit Kenntnis, sucht Stellung (evtl. auch Aushilfsstellung) in Büro od. sonstig. Betrieb, Greifer, in jeder Arbeit (Schreibmaschine, Stenogr., Diktat, Buchhalt., Kassenführung usw.) Ang. u. R L 64 an d. Geschäftsst. *8046

Fräulein 27 J., evl. in all. Comptoirarb., sucht bei bes. Eignung i. ut. Hause. Angeb. u. U N 66 a. Geschäftsst. *8062

Tüchtiges **Servierfräulein** sucht Stelle evtl. Aushilfsstelle. — Bitte in der Geschäftsstelle *8086

Verkäufe

Flügel Pianos
neu und gebraucht preiswert bei
Arnold
N 2, 12 Ruf 220 11
Großes Lager a. Pianos

Wohnzimmer Nußbaum, **Bild. Schrank u. Schreibtisch** in Eiche, abzugeben. 948 Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetz. Str. 48 Nähe Rheinstraße

SCHREIB-RECHEN-MASCHINEN
JOSEF ARZT MANNHEIM N 3, 7
MÖBEL BÜRO
CONTINENTAL Schreibmaschinen J. Bucher MANNHEIM-B 6, 23

Schlafzimmer 3 tür., m. Spiegel 425.-
Küche 1 Schrank, 180 cm Lang, 1 Tisch, 1 Hocker 245.-
Gesamtpreis RM 670.
Ich. Baumann & Co. Verkaufsbüro: T 1, 7-8 Fernsprecher 278 88 — 749

Verdunkelungs-Rollo mit Zugvorrichtung, in allen Größen sofort lieferbar
W. Hassinger Qu 1, 10, Gitterbau. 775

Kinderwagen gebr., Mr. 10 zu verkaufen. Gärtnerstr. 51, Schienh. *8080

1 Paar gute **Schlittschuhe** preiswert zu verkaufen. 136 Gulich, L 4, 6t. (Lifta 12—14 U.)

Kaufgesuche

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genom. **Ludwig Groß** Inhaberin Ernst Groß Uhren-, Gold- und Silberwaren Mannheim, F 1, 10 Tel. 321 43

5 Gebrauchte Herren **Anzüge** Wäsche u. Schuhe kauft laufend **Horst Eugen** T 5, 17 An- und Verkauf Fernruf 203 21. 666

Schreib-, Rechenmaschinen kauft *8081 C. Gelaecke, Hamburg, Gr. Bleichen 19 Erbeten an erreichen unter Nr. 195 68.

Großer **Teppich** od. Bodenbelag zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unt. R M 65 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Pelzmantel zu kauf. gesucht. Ang. u. E P 60 an d. Geschäftsstelle. *8050

Felle kauft laufend: Jakob Geiler, Nbm., T 4a, 11. *8057

Kleiner **Marken Flügel** oder gut erhalt. **Piano** zu kauf. gesucht. Ang. u. R S 71 a. d. Geschäftsst. *8091

Möbel jeder Art auch 774 **Federbetten und Matratzen** geg. bar zu kaufen gesucht. M. Günther S 3, 5, Fernsprecher 219 21.

Immobilien

Wohn- und Geschäftshaus in zentral. guter Lage preiswert zu verkaufen. Näheres *8085 B. Weiß, H 5, 14

Altgold und Silber (Alt-Silberg.-Münzen) kauft **Gustav Stadel** S 2, 1 Goldschmied gegenüber der Carl-Göring-Schule Fern. Nr. 239 36

Immobilien

3-Familien-Haus best. aus 2 x 4 Zimm. mit Bad und 1 x 3 Zimm. mit Zentralheiz., alles in gutem Zustand, bei 15 000 RM Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt: O. Weiss, Immobilien, H 1, 16.

Mietgesuche

Suche sofort 100 bis 150 qm Raum möglichst parterre, mit Kraftstrom-Anschluß. Angebote unter Nr. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Renommierte **4- bis 5-Zimmer-Wohng.** auch Vororte, Heidelberg — Weinheim von ruhig. Mieter zum 1. 3. oder 1. 4. 40 gesucht. Gefl. Zuschriften unter Nr. 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4- bis 5-Zimmer Wohng. in mittlerer Preislage **für sofort od. später gesucht.** Angebote schriftlich od. telephon. an Deutsche Bank Filiale Mannheim Immob.-u. Bankbüro. 151

4½- bis 5½-Zimmer-Wohnung in modernem Mietshaus, in O b e r s t a d t zum 1. April 1940 od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 145 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbliertes **Schlafzimmer** evtl. auch Wohnzimmer, mit Heiz., Klosettversorg., z. Bad, mögl. auch Telephon, von Kaufm. als Dauermieter bald gesucht. Angebote unt. Nr. 142 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleiner **Lagerraum** in Waldhof sofort zu mieten gesucht. Ang. u. Y K 154 an d. Geschäftsstelle. *8047

Lebensmittel-Großhandlung sucht *8088 **heizbare Garage** f. 3 Lieferwagen, evtl. 3 Einstellboxen od. einen Raum für alle 3 Wagen, möglichst im Zentrum der Stadt und bestimmt gelegen, zu mieten. Angebote unter R K 69 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Geschäftsbücher

für alle Branchen nach Vorschrift, Extraanfertigungen. — Lose Blattbücher usw. — Durchschreibebuchführung. 93
Chr. Hohlweg K.G., Mannheim
D 6, 2 — Fernsprecher Nr. 202 42.
Alles für Büro.

Vermietungen

3-4 schöne, helle **Parterre-Räume** als Büro sofort od. später **zu vermieten** Näheres *8091 L. 13, 12, III b. Leonhardt.

Möbl. Zimmer bei Ging. sof. z. m. - S 4, 3, 2. St. r. *8088

Möbl. Zimmer sofort an ord. mieten. *8090 T 6a, 13, 3 Treppen links.

Nett möbliert. Mansarden-Zimmer m. Licht, heizbar, evtl. m. Pension zu verm. *8080 Bernain, Gl. Merzelder. 1. Schöne Schlafstelle für Einz. zu m. Pflugerstraße Nr. 25, Rankmann. *8081

Möbl. Zimmer an sol. eins. Person zu vermiet. H 3, 3, 2 Treppen. *8089

Möbl. **Zimmer** ref. od. frdl. an Dame zu verm. S 1, 2, 3 Treppen. *8044

Wer möchte f. Wohn-, Spiele- od. Gesellschaftsz. s. mit (evtl. Ofen) unterstellen gegen mein Piano u. kleine Vergütg.? Ang. unt. R J 67 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *8083

Unterricht

Suche per sofort **Unterricht Serbo-Kroatisch** Eilangebote unt. R E 58 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8019

Max Nägeli Handharmonikaschule N 3, 9 Ruf 258 47 Beginn neuer Kurse

Vermietungen

Schöner großer **Eckladen** bis jetzt Schuhgeschäft, auch für Büro od. Praxis geeignet, per 1. 4. zu vermiet. 192 Lichtenberg-Str. 48 1. Stock links.

Vier oder drei schöne, große **Büroräume** a. 1. 4. 40 zu vm. Mir Zentralheizung monatl. 165 RM bzw. 117,50 RM 1. 4. 4. Gödel, F Tr 892

Zimmer u. Küche mit Kochg. in Neubau zu vm. Richwes Schneider Schwetzinger Str. Nr. 99. 870

Hypotheken

Hypothekengeld bei sofortiger Auszahlung zu günstigen Bedingungen.
Darlehen gegen Rückzahlung in Monatsraten zu Beamte und Angestellte durch: 926
Peter Gold, Seckenheimerstraße 10, Fernruf 412 26. Sprechzeit nachm. von 5—7 Uhr.

MARCHIVUM